

# schule+bildung 2

84. Jahrgang

21. Mai 2015



KANTON  
LUZERN

KANTON  
LUZERN

Finanzdepartement

Lehrmittelverlag,  
Drucksachen- und Materialzentrale

Ihr Partner für  
Lehrmittel &  
Schulmaterial

Lehrmittelverlag,  
Drucksachen- und Materialzentrale  
Schachenhof 4  
6014 Luzern

Tel. 041 228 30 30  
Fax 041 228 30 31  
lehrmittelverlag.lu.ch



Alles für den Unterricht | [lehrmittelverlag.lu.ch](http://lehrmittelverlag.lu.ch)

Mitteilungen  
der Bildungsbehörden

## 84. Jahrgang

Nr. 2

21. Mai 2015

Herausgeber:  
Bildungsdepartement  
Kanton Schwyz  
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz  
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:  
Patrick von Dach  
Telefon: 041 819 19 01  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:  
Bildungsdepartement  
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)  
Telefon: 041 819 19 15  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:  
Mitte Februar, Mai,  
September, Dezember

Redaktionsschluss:  
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:  
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:  
Multicolor Print AG, Baar  
Telefon: 041 767 76 87  
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:  
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Ein Lernender der Uhrmacherschule im Zeitzentrum in Grenchen bei der konzentrierten Arbeit.

**Lehrplan 21** ■ Der für den Lehrplan zuständige Erziehungsrat hat das Vernehmlassungsverfahren über die geplante Umsetzung des LP21 im Kanton Schwyz gestartet. Er unterbreitet damit die Fachbezeichnungen, die Lektionentafeln und die Eckwerte der für Lehrpersonen geplanten Weiterbildungen einer öffentlichen Stellungnahme. Die Unterlagen sind einzusehen unter [www.sz.ch](http://www.sz.ch) -> Behörden -> Vernehmlassungen.

**Basisschrift** ■ Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird die Deutschschweizer Basisschrift gestaffelt in den Volksschulen des Kantons Schwyz eingeführt. Die Basisschrift ist eine klare, schnörkellose Schrift, die es erlaubt, ökonomisch und zügig zu schreiben. Es handelt sich um eine teilverbundene Schrift, die einfacher zu erlernen ist als die bisherige «Schnürlischrift».

**Gute Sonderpädagogik** ■ Eine durch das Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich durchgeführte Fokusevaluation des sonderpädagogischen Angebots und der integrierten Sonderschulung im Kanton Schwyz fällt insgesamt positiv aus. Sie zeigt aber auch Möglichkeiten für Weiterentwicklungen und Optimierungen auf, die nun durch das Amt für Volksschulen und Sport konkretisiert werden sollen.

**Autorenlesungen** ■ Auch dieses Jahr führt die Kantonsbibliothek Schwyz Autorenlesungen durch, diesmal mit dem Fokus der Angebote auf die Fünft- und Sechstklässler. Die beiden Autorinnen Katja Alves und Sabina Altermatt sollen die Leselust und -freude bei den Kindern wecken. Anmeldeschluss für die Angebote ist der 31. August 2015.

**Berufswahl-Fahrplan** ■ Der Berufswahl-Fahrplan ist ein Hilfsmittel für alle an der Berufswahl beteiligten Partner. Er zeigt auf, welche Aktivitäten zu welchem Zeitpunkt im Hinblick auf eine erfolgreiche Berufs- und/oder Schulwahl zu ergreifen sind. Dieses wertvolle Hilfsmittel liegt nun in einer komplett überarbeiteten Fassung vor.

**Do IT yourself** ■ Die Pädagogische Hochschule Schwyz führt am 30. Mai 2015 eine Fachtagung unter dem Titel «Do IT yourself» durch. Die Fachtagung bietet viele wertvolle Impulse und praktische Ideen, wie sich Technik und Informatik auf der Primar- und Sekundarstufe I spielerisch vermitteln lassen.

**Departementssekretariat**

Departementssekretär: 041 819 19 01  
 Patrick von Dach 041 819 19 15  
 Sekretariat 041 819 19 15  
 Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget 041 819 19 10

**Amt für Volksschulen und Sport**

• Vorsteher: Urs Bucher 041 819 19 03  
 Sekretariat 041 819 19 11  
 Abteilung Sonderpädagogik:  
 Dr. Markus Schädler 041 819 19 55  
 Abteilung Schulentwicklung und -betrieb:  
 Dr. Reto Stadler, Leiter 041 819 19 92  
 Simone Imhof 041 819 19 68  
 Ursula Stalder 041 819 19 31  
 Marco Wanner 041 819 19 42

Abteilung Sport:  
 Hansueli Ehrler, Leiter 041 819 19 40  
 Abteilung Schulaufsicht/Schulinspektoren:  
 Rémi Odermatt, Leiter, Kreis 2 041 819 19 37  
 Urs Giger, Kreis 1 041 819 19 80  
 Marcel Gross, Kreis 3 041 819 19 43  
 Hans-Peter Bertin, Kreis 4 041 819 19 64

Abteilung Schulevaluation:  
 Roman Aregger, Leiter 041 819 19 38  
 Roger Kündig, Evaluator 041 819 19 85  
 Ursula Zimmermann, Evaluatorin 041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:  
 Rosetta Schellenberg, Leiterin 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Küssnacht 041 850 91 04  
 Beratungsdienst Pfäffikon, Römerrain 9 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Einsiedeln 055 412 74 84

Abteilung Logopädie:  
 Franziska Kirchhofer, Leiterin 041 819 19 55  
 Dienst Arth-Goldau 041 855 46 86  
 Dienst Brunnen 041 825 30 41  
 Dienst Einsiedeln 055 412 62 21  
 Dienst Gersau 041 829 80 18  
 Dienst Ibach 041 810 41 84  
 Dienst Küssnacht 041 850 12 81  
 Dienst Lachen 055 451 02 63  
 Dienst Muotathal 041 830 20 61  
 Dienst Pfäffikon 055 417 50 86  
 Dienst Rothenthurm 041 839 80 32  
 Dienst Schwyz 041 818 70 74  
 Dienst Siebnen 055 440 44 39  
 Dienst Steinen 041 833 81 61  
 Dienst Wollerau 044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:  
 Beat Steiner, Gesamtleiter 055 415 80 60  
 Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:  
 Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin 041 811 16 23

**Präventive Stellen**

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» swickli@bluewin.ch  
 Gesundheit Schwyz 041 859 17 27  
 Frühberatungs- und 041 820 47 88  
 Therapiestelle für Kinder 055 415 80 10

**Schulgesundheitsdienst (SGD)** 041 819 16 74/78

**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteherin: Edith Schönbächler 055 417 88 99  
 Zentralstelle Pfäffikon 055 417 88 99  
 Studienberatung 055 417 88 99  
 Regionalstelle March 055 417 88 99  
 Regionalstelle Höfe 055 417 88 99  
 Regionalstelle Schwyz/Gersau/ 041 819 14 44  
 Küssnacht  
 Regionalstelle Einsiedeln 055 412 33 49  
 Berufsinformationszentren (BIZ):  
 Goldau 041 819 14 44  
 Pfäffikon 055 417 88 99

**Amt für Berufsbildung**

• Vorsteher: Oscar Seger 041 819 19 25  
 Sekretariat 041 819 19 25  
 Rechnungswesen 041 819 19 27  
 Ausbildungsbeiträge (Stipendien) 041 819 19 24  
 Tertiär- und Erwachsenenbildung 041 819 19 26  
 Berufspädagogik 041 819 19 26  
 Qualifikationsverfahren 041 819 19 22  
 Berufliche Grundbildung:  
 Technische 041 819 19 20  
 Gewerblich-industrielle, Gastro 041 819 19 28  
 Verkauf, modische 041 819 19 21  
 Kaufmännische, Haushalt, 041 819 19 77  
 pharmazeutische, Gesund-  
 heitsberufe  
 Berufsbildungszentrum Goldau 041 855 27 77  
 Berufsbildungszentrum Pfäffikon 055 415 13 00  
 Kaufmännische Berufsschule Schwyz 041 811 25 67  
 Kaufmännische Berufsschule Lachen 055 451 70 00

**Amt für Mittel- und Hochschulen**

• Vorsteher: Kuno Blum 041 819 19 06  
 Sekretariat 041 819 19 65  
 Kantonsschule Kollegium Schwyz 041 819 77 00  
 Kantonsschule Ausserschwyz 055 415 42 00  
 Stiftsschule Einsiedeln 055 418 63 35  
 Gymnasium Immensee 041 854 81 81  
 Theresianum Ingenbohl 041 825 26 00  
 Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) 041 859 05 90  
 Lehrerweiterbildung PHSZ 041 859 05 97

**Amt für Kultur**

• Vorsteher/Staatsarchivar:  
 Valentin Kessler 041 819 20 06  
 Staatsarchiv 041 819 20 65  
 Denkmalpflege 041 819 20 60  
 Bundesbriefmuseum 041 819 20 64  
 Kulturförderung 041 819 19 48  
 Kantonsbibliothek 041 819 19 08

**Editorial** 60

Lehrplan 21 für den Fortschritt: Aktuelles Instrument für aktuelle Herausforderungen.

**Thema** 62

Lehrplan 21 – Infoveranstaltungen: Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen; Rahmenbedingungen im Kanton Schwyz: Vernehmlassung des Erziehungsrats zum Lehrplan 21.

**Erziehungsrat** 66

Basisschrift wird neue Schulschrift: Gestaffelte Umsetzung ab Schuljahr 2016/2017; Gute Noten für Sonderpädagogik: Fokusevaluation liefert wertvolle Hinweise; Montessori Schule March unter Beobachtung: Erziehungsrat nimmt Aufsichtspflicht ernst; Auflagen für Montessori Schule March: Erziehungsrat reagiert auf Qualitätsmängel; Geschäfte des Erziehungsrates.

**Volksschulen und Sport** 73

Autorenlesungen der Kantonsbibliothek: Angebote für 5. und 6. Primarklassen; Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK): Zehn verschiedene Erstsprachangebote; Personelles: Abteilung Schulevaluation; Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz: Ein Erfolgsprojekt!; Mit Anlauf in die Lehre – mit LIFT gelingt's: Lehrstellensuche bei erschwerter Ausgangslage; Beeindruckende Schulsportanlässe: 1010 Jugendliche mit 144 Teams aktiv an Spielturnieren; Schulturnen; Jugend+Sport; Sport Allgemein Kanton Schwyz; Jugend+Sport-Kursplan 2015/2016.

**Berufs- und Studienberatung** 86

Der Berufswahlfahrplan im Detail: Geplant zum Ausbildungs-Erfolg; berufsberatung.ch: ... mit Verspätung ist zu rechnen ...; Was fordert die zukünftige Berufswelt? Anforderungsprofile – Hilfsmittel zur Berufsfindung.

**Berufsbildung** 93

Erfolgreiche 5. Austragung des Lehrstellenmarkts: Direkte und aufschlussreiche Begegnungen; Lernendenmedaille 2015: Auszeichnung für Bestraungte; Lehrabschlussfeiern 2015; Weiterbildungen und Seminare: Berufs- und Praxisbildnerinnen/Praxisbildner.

**Mittel- und Hochschulen** 97

Ausstellung Science Fair an der KKS: Spannende naturwissenschaftliche Projekte; Die Struktur der modernen Literatur: Neue Formen und Techniken des Schreibens; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote; Wenn MINT machen motiviert: Fachtagung «Do IT yourself».

**EDK/D-EDK** 103

Eidgenössische Abstimmung VSS-Stipendieninitiative; Italienisch am Gymnasium stärken: Empfehlungen verabschiedet; Fremdspracheninitiative Kanton Nidwalden: EDK erfreut über Ablehnung; Lehrplan 21: Druckfertige Fassung liegt vor; Die (Fremd-)Sprachen sind bereit: ESP-Netzwerktagung zur Kompetenzorientierung.

**Kanton** 108

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.

**Umwelt und Schule** 110

Schüler sorgen für saubere Schweiz: Aktion gegen Abfall und Littering.

**Tipps** 112

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen; Kinder an der Macht – die monströsen Auswüchse liberaler Erziehung; Die Biene, die sprechen konnte; Werkstatt kompakt: Kopiervorlagen; Nur die Liebe fehlt ...?; Sing mit!; Baukultur aktiv – Baudenkmäler im Unterricht; WunsCHland?; Grundbausteine der Rechtschreibung; Easy; Lehrbuch Pädagogik; Gräserland Wädenswil; ZHDK Sommer Atelier.

**Kultur** 117

Kinokultur in der Schule: Neue Spielfilme für Kinder und Jugendliche.

**Museen** 118

Forum Schweizer Geschichte – Wetterphänomene: «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch»; Vögele Kultur Zentrum Pfäffikon: «Askese – Ekstase. Mehr von weniger».

# Lehrplan 21 für den Fortschritt

## Aktuelles Instrument für heutige Herausforderungen



**Fakten zum LP21  
liegen vor**

**Fächer und Inhalte  
bleiben weitgehend**

**Stärkung der MINT-Fächer**

**Ende April hat der für Lehrplanfragen zuständige Erziehungsrat die Vernehmlassung über die im Kanton Schwyz geplante Umsetzung des Lehrplans 21 eröffnet. Damit kann die politische Diskussion nun faktenbasiert und breit geführt werden. Dabei zeigt sich auch im Rahmen der Informationsveranstaltungen eines deutlich: die Herausforderungen der heutigen Zeit lassen sich nicht mit Rezepten von gestern lösen.**

Mit der nun vom Erziehungsrat gestarteten Vernehmlassung liegen endlich alle Fakten zum Lehrplan 21 bzw. dessen geplanter Umsetzung im Kanton Schwyz auf dem Tisch. Noch vor Vorliegen dieser Fakten hat das Initiativkomitee gegen den Lehrplan 21 diesen als weiteren teuren, abzulehnenden Schulversuch mit gravierenden und existenziellen Folgen für Kinder und Jugendliche und deren (mangelhafte) Bildung gebrandmarkt – bei näherer Betrachtung jedoch erweist sich dies als zumindest stark überzeichnet.

So ist es etwa nicht korrekt, dass ganze Fächer und damit deren Lerninhalte verschwinden sollen. Im Bereich Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen etwa, bleibt auch mit dem Lehrplan 21 bezüglich Fächerbezeichnungen alles beim Alten. An den Grundtugenden des Erlernens von «Lesen, Schreiben und Rechnen» wird somit nicht gerüttelt. Aber auch sonst halten sich die Änderungen bei den Fächern stark in Grenzen: So wird etwa aus dem heutigen Fach «Mensch&Umwelt» neu «Natur, Mensch & Gesellschaft» oder aus «Turnen und Sport» wird neu «Bewegung und Sport». Ich wage mal die Prognose, dass unsere Schülerinnen und Schüler von dieser Änderung gar nichts merken werden.

Ganz klar als falsch zurückzuweisen ist die Aussage, wonach etwa im Fach Mathematik ein Bildungsabbau, z.B. durch gezielten Verzicht des Erlernens des Einmaleins geplant sei. Wer sich auch nur einmal die Mühe gemacht hat, in den im Internet unter [lehrplan.ch](http://lehrplan.ch) öffentlich vorliegenden Mathematiklehrplan zu schauen (Kompetenz MA.1.3.1, Zahl und Variable), sieht diese Behauptung klar widerlegt. Richtig ist vielmehr das Gegenteil: das Fach Mathematik und mit ihm die übrigen MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften



und Technik) werden mit dem Lehrplan 21 gar gestärkt. Insbesondere der Bereich Informatik, der in der heutigen Arbeitswelt von grosser Bedeutung ist, wird im aktuell gültigen Lehrplan nicht oder zumindest nicht ausreichend abgedeckt.

### Aktualisierte Inhalte

Hierin liegt denn auch klar die Stärke des neuen Lehrplans 21. Indem er die bisherigen Lehrpläne zusammenführt, diese anhand der Entwicklungen und Erkenntnisse der letzten zehn bis zwanzig Jahre aktualisiert, liefert er zeitgemässe Antworten auf aktuelle Herausforderungen. So kennt man etwa im Bereich der Berufsbildung (welche immerhin rund zwei Drittel unserer Jugendlichen durchlaufen) die Kompetenzorientierung schon längst und wendet diese erfolgreich an. Meint diese doch nichts anderes als die Verknüpfung von Wissen mit Können und Handeln. Weshalb dieses international höchst erfolgreiche Prinzip auf der Volksschulstufe gänzlich untauglich sein soll, konnte mir bislang niemand glaubhaft darlegen.

### Gemeinsame Ziele erleichtern Kooperation

Ein weiterer Vorteil des Lehrplans 21 liegt mitunter in der Harmonisierung der Lernziele. So ist es kaum zu erklären, weshalb z.B. ein Kind aus dem Kanton Zürich in Mathematik etwas anderes lernen soll, als eines aus unserem Kanton Schwyz. Nicht zuletzt für die Berufsbildung, wo kantonsübergreifend zusammengearbeitet wird (so werden z. B. an unserem Berufsbildungszentrum in Goldau in den Zweirad-Berufen Jugendliche aus sieben verschiedenen Kantonen beschult), liefern gleiche Lerninhalte eine wichtige Voraussetzung, um auf einer gemeinsamen Basis weiter ausbilden zu können.

Wer sich tatsächlich mit den geplanten Neuerungen des Lehrplans 21 auseinandersetzt, wird feststellen, dass dieser eine Evolution und mitnichten eine Revolution darstellt. Und bislang ist die Menschheit mit der Evolution nicht wirklich schlecht gefahren.



Walter Stählin, Regierungsrat

PS:

Die Vernehmlassungsunterlagen zur Umsetzung des LP21 im Kanton Schwyz finden sich im Netz unter [www.sz.ch](http://www.sz.ch) -> Behörden -> Vernehmlassungen

# Lehrplan 21 – Infoveranstaltungen

## Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen

**Der Lehrplan 21 soll ab Schuljahr 2017/2018 auf der Kindergarten- und Primarstufe und ab Schuljahr 2018/2019 auf der Sekundarstufe I umgesetzt werden. Die Massnahmen zur Umsetzung wurden den Schulen vorgestellt.**

■ **Reto Stadler, Dr. phil.**  
**Leiter Abteilung Schulentwicklung und -betrieb**

Regierungsrat Walter Stählin konnte anlässlich von fünf fakultativen Veranstaltungen in Ingenbohl-Bruppen, Einsiedeln, Küssnacht, Galgenen und Pfäffikon weit über 1000 Schulratsmitglieder, Schulleitungen und Lehrpersonen der Volksschule begrüessen. Offensichtlich bestand ein grosses Interesse, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Er informierte über die Entstehung des Lehrplans 21 – ausgehend vom politischen Auftrag zur Harmonisierung der Bildungsziele der Volksschulen durch das Schweizer Stimmvolk. Damit sollen die Grenzen der Kantone «durchlässiger» gestaltet und die Nahtstelle zur eidgenössischen Berufsbildung verbessert werden. Der Lehrplan 21 wurde von Praktikern für Praktiker entwickelt.

### Aktualisierung

Deutsch, Mathematik sowie die naturwissenschaftlichen Fächer nehmen weiterhin einen grossen Stellenwert ein. Ebenso die berufliche Orientierung mit der Berufswahl. Der aktuell gültige Lehrplan des Kantons Schwyz ist in Teilen über 20 Jahre alt und entspricht nicht mehr in allen Punkten den heutigen Anforderungen. Deshalb werden unter anderem «Medien und Informatik» sowie «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)» aufgewertet. Ein Vergleich mit dem bestehenden Lehrplan zeigt, dass vieles in ähnlicher Weise



*Bildungsdirektor Walter Stählin äusserte sich zu den Rahmenbedingungen, die zur Erarbeitung des Lehrplans 21 geführt haben.*

weitergeführt wird. Der Kompetenzbegriff umfasst wie bisher die Verbindung von Wissen und Können. Die Lehrpersonen bleiben auch künftig die Hauptpersonen. Die Unterrichtskosten bleiben unverändert, da die geplante Umsetzung keine zusätzlichen Lektionen vorsieht.

### Positive Grundstimmung

Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass die Informationsveranstaltungen einige Unsicherheiten und Bedenken beseitigen konnten. Es wurde klar, dass der neue Lehrplan 21 keine «Revolution» ist, die die gesamte Volksschule auf den Kopf stellen wird. Es handelt sich eher um eine «Evolution», die das Anrecht der Schülerinnen und Schüler auf qualitativ wertvolle, zeitgemässe Unterrichtsinhalte aufnimmt. Die Weiterbildung wird dazu Vertiefung bieten.

### Weiteres Vorgehen

Der Erziehungsrat beabsichtigt, im April 2015 die Grundlagen zur Umsetzung des Lehrplans



21 im Kanton Schwyz bei den bildungspolitischen Partnern in Vernehmlassung zu geben. Sie sollen dazu eingeladen werden, den Terminplan, die neuen Fachbezeichnungen, die angepassten Lektionentafeln, die

Weiterbildung und die budgetierten Kosten zu kommentieren.

Weitere Informationen zum Lehrplan 21 unter: [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch)



Wie hier bei der Veranstaltung im Tischmacherhof in Galgenen traf das Thema Lehrplan 21 auf ein zahlreiches und interessantes Publikum.

**Unterrichtshefte** Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

**Notenhefte** für Schülerbeurteilung.

Unterrichtsheft  
Angebot 2015  
für die Stufen

**Neu im 2015**  
Spezialausgabe Ad5g

Der Einband wurde von Mena Schnider, von der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern (FMZ), gestaltet.

Das Heft entspricht der Ausgabe Ad5/5-Tageweche



**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**

6145 Fischbach, 041 917 3030, Fax 041 917 0014  
[info@unterrichtsheft.ch](mailto:info@unterrichtsheft.ch) [www.unterrichtsheft.ch](http://www.unterrichtsheft.ch)

# Rahmenbedingungen im Kanton Schwyz

## Vernehmlassung des Erziehungsrats zum Lehrplan 21

**Der Erziehungsrat ist zuständig für den Lehrplan der Volksschulen. Der Lehrplan 21 soll ab Schuljahr 2017/2018 auf der Kindergarten- und Primarstufe und ab Schuljahr 2018/2019 auf der Sekundarstufe I umgesetzt werden. Der Erziehungsrat legte dazu die Fachbezeichnungen, die Lektionentafeln und die Eckwerte der Weiterbildungen fest und lädt die Vernehmlassungspartner zur Stellungnahme ein. Für die Öffentlichkeit werden Informationsveranstaltungen durchgeführt.**

Im Jahr 2013 wurde der Inhalt des Lehrplans 21 bei allen Deutschschweizer Kantonen in Konsultation gegeben. Gestützt auf diese Rückmeldungen erfolgte durch die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) eine Überarbeitung. Im Oktober 2014 gab die D-EDK den Lehrplan zur Umsetzung in den Kantonen frei (siehe [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch)). Damit wird der Verfassungsauftrag des Bundes umgesetzt: Das Stimmvolk hat mit grosser Mehrheit den Auftrag erteilt, die Ziele der Volksschule zu harmonisieren, um die Grenzen der Kantone «durchlässiger» zu gestalten. Der Lehrplan 21 wurde von Praktikern für Praktiker entwickelt.

### Zeitgemässer Lehrplan

Deutsch, Mathematik sowie die naturwissenschaftlichen Fächer nehmen unverändert einen grossen Stellenwert ein. Ebenso die berufliche Orientierung mit der Berufswahl.

Ein Vergleich mit dem bestehenden Lehrplan zeigt, dass vieles in ähnlicher Weise weitergeführt wird. Der gültige kantonale Lehrplan ist jedoch in Teilen über 20 Jahre alt und entspricht den Anforderungen nicht mehr vollumfänglich. Deshalb werden unter anderem «Medien und Informatik» sowie «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)» aufgewertet. Der neue Lehrplan bedingt Weiterbildungen für die Schulleitungen und Lehrpersonen, die im Rahmen der bestehenden Weiterbildungsressourcen erfolgen können. Der Kompetenzbegriff umfasst wie bisher die Verbindung von Wissen und Können. Die Lehrpersonen bleiben auch künftig die Hauptpersonen. Die Unterrichtskosten bleiben unverändert, da die Umsetzung einen unveränderten Lektionenbedarf vorsieht.

### Weiteres Vorgehen

Der Kantonsrat hat über die Gültigkeit bzw. Ablehnung oder Annahme der zustande gekommenen Volksinitiative «Nein zum Lehrplan 21» zu beschliessen. Unter Beachtung dieses Verfahrens hält der Erziehungsrat mit dem Einverständnis des Regierungsrates vorerst am bereits früher kommunizierten Terminplan fest und lädt die Vernehmlassungspartner (Schulträger, hauptverantwortliche Schulleitungen, schulnahe und weitere Verbände, Sekundarstufe II und Hochschulen, Parteien im Kantonsrat, Kantonalkirchen, kantonale Verwaltung und Fachberatungen) bis zum 26. August 2015 zu Stellungnahmen zu den Rahmenbedingungen der Umsetzung ein. Gestützt auf diese Vernehmlassungsergebnisse wird der Erziehungsrat das weitere Vorgehen beschliessen.

Zudem werden öffentliche Informationsveranstaltungen für alle Interessierten durchgeführt:

Datum	Zeit	Ort
Mo., 11. Mai 2015	19.00–20.30	Mythenforum, Reichstr. 12, 6431 <b>Schwyz</b>
Do., 21. Mai 2015	19.00–20.30	Gemeindesaal, Paracelsuspark 2, 8840 <b>Einsiedeln</b>
Di., 26. Mai 2015	19.00–20.30	Mehrzweckhalle, Burggasse 4, 8852 <b>Altendorf</b>

(Medienmitteilung des Erziehungsrates vom 27. April 2015)



## Das neue Lehrmittel zum Umgang mit Geld

MoneyFit 1 ist das Angebot für die Mittelstufe zur Förderung und Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern zwischen 9 und 12 Jahren. Die Lernplattform basiert auf den neusten Lehrplänen.

Neben der Vermittlung von Wissen und interaktiven Inhalten gibt es beim Online-Spiel tolle Preise zu gewinnen!

Alle weiteren Infos, sowie das gedruckte Lehrmittel sind unter [moneyfit.postfinance.ch](http://moneyfit.postfinance.ch) kostenlos erhältlich.

**PostFinance** 

*Besser begleitet.*

# Basisschrift wird neue Schulschrift

## Gestaffelte Umsetzung ab Schuljahr 2016/2017

**Die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz D-EDK hat am 3. November 2014 den Kantonen die Deutschschweizer Basisschrift zur Einführung empfohlen. Der Erziehungsrat hat nun beschlossen, die Einführung im Kanton Schwyz für die Erstklässler ab Schuljahr 2016/2017 vorzunehmen. Die Basisschrift ist eine Entwicklung des Kantons Luzern, welche in den Luzerner Schulen schon seit mehreren Jahren erfolgreich im Einsatz ist.**

Der Kanton Schwyz folgt der Empfehlung der D-EDK und führt die neue Schulschrift ab Sommer 2016 in den ersten Primarklassen ein. Die Basisschrift wird die weiteren Klassen und Stufen in den Folgejahren etappenweise erreichen. Die Basisschrift ist eine klare, schnörkellose Schrift, die es erlaubt, ökonomisch und zügig zu schreiben. Es handelt sich um eine teilverbundene Schrift, welche

einfacher zu erlernen ist als die unter der Bezeichnung «Schweizer Schulschrift» bekannte voll verbundene «Schnürlischrift».

Das Amt für Volksschulen und Sport hat ein Einführungskonzept mit Angeboten für die Weiterbildung der Lehrpersonen der Primarstufe erarbeitet. Die ersten obligatorischen Kurse werden im Schuljahr 2015/2016 im Rahmen des Lehrerweiterbildungsprogramms durch die Pädagogische Hochschule Schwyz angeboten. Lehrpersonen, die ihre Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern absolviert haben, haben die Basisschrift bereits im Rahmen ihrer Ausbildung kennengelernt.

Die neue Schrift war bisher unter dem Namen Luzerner Basisschrift bekannt. Die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz hat die Rechte an dieser Schrift übernommen, weshalb diese nun die Bezeichnung Deutschschweizer Basisschrift trägt.

(Medienmitteilung des Erziehungsrats vom 5. März 2015)

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

# Gute Noten für Sonderpädagogik

Fokusevaluation liefert wertvolle Hinweise

**Der durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich verfasste Schlussbericht zur Fokusevaluation des sonderpädagogischen Angebots und der integrierten Sonderschulung im Kanton Schwyz fällt insgesamt positiv aus. Er zeigt aber auch Möglichkeiten für Optimierungen und Weiterentwicklungen auf. Der Erziehungsrat hat das Amt für Volksschulen und Sport beauftragt, aufgrund der Empfehlungen in definierten Bereichen Massnahmen auszuarbeiten.**

«Die integrative Förderung an unserer Schule ist soweit umgesetzt. Das ist implementiert», bemerkt ein Schulrat. Seit 2009 arbeiten sämtliche Schulen nach ihrem sonderpädagogischen Konzept. Was sind die Stärken und Schwächen der kantonalen Rahmenbedingungen? Wie funktioniert die Umsetzung der lokalen sonderpädagogischen Konzepte? Diese Fragen wollte der Erziehungsrat beantwortet haben. Der Schlussbericht der Fokusevaluation zeichnet ein insgesamt positives Bild der sonderpädagogischen Angebote im Kanton Schwyz. Die Evaluation zeigt aber auch Optimierungspotenzial in Bezug auf die Angebote der integrativen Förderung (IF), der besonderen Klassen sowie der integrierten Sonderschulung (IS HZ) auf.

## Hohe Zufriedenheit mit den Vorgaben und Rahmenbedingungen

Die Schulleitungen und Lehrpersonen sind zufrieden mit ihrer Arbeitssituation. Die kantonalen und lokalen Vorgaben entsprechen den Bedürfnissen der Lehrpersonen. Die Konzepte sind weitgehend umgesetzt und werden für die Praxis als hilfreich erachtet.

Der grösste Teil der Lehrpersonen berichtet von positiven Veränderungen durch die integrative Schulung, wobei dies ältere Lehrpersonen und erfahrenere Schulleitungen kritischer beurteilen. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen beklagen teilweise die knappen zeitlichen Ressourcen. Insgesamt werden die zur Verfügung stehenden Mittel als ausreichend eingeschätzt. Allerdings zeigen sich Schwierigkeiten bezüglich der Verteilung der Ressourcen: Viele Schulen weisen der Unterstufe mehr IF-Lektionen zu als der Mittelstufe. Dadurch wird der Ressourcenpool für die integrative Förderung auf der Mittelstufe kleiner und es wird somit öfter separiert. Trotz Mangel an ausgebildeten schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen schaffen es die Schulen mehrheitlich, die Personalfrage zufriedenstellend zu lösen. Die Befragten sind mit den vorhandenen Arbeitsmitteln sehr zufrieden. Die Raumsituation entspricht weitgehend den Erfordernissen. Das sonderpädagogische Personal nimmt erwartungsgemäss häufiger an Weiterbildungen zu sonderpädagogischen Themen teil als Schulleitungen und Fach- sowie Klassenlehrpersonen.

## Intensivierte Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und zwischen Kanton und Schulträgern wird grundsätzlich positiv beurteilt. Die intensive Zusammenarbeit auf Schulebene wird als produktiv bewertet. Jedoch bedingt die Integration auch neue Aufgaben und damit mehr Aufwand und Verantwortung, insbesondere für die Schulleitungen. Die am häufigsten praktizierte Form der Zusammenarbeit im Unterricht ist die Gruppenförderung ausserhalb des Klassenunterrichts. Es besteht eine klare Aufgabenteilung im Unterricht, in der die Lehrperson meist die Hauptverantwortung übernimmt, während die schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen die Kinder mit besonderen pädagogischen

schen Bedürfnissen unterstützen. Die Anzahl der zu betreuenden Klassen und die Grösse des Unterrichtspensums von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen haben Einfluss auf die Qualität der Zusammenarbeit. Auf der Primarstufe funktioniert sie besser als auf der Sekundarstufe; die Verantwortung und die Bereitschaft für die Zusammenarbeit auf der Sekundarstufe liegen mehrheitlich bei den Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Zudem fehlen hier Konzepte für die Zusammenarbeit im integrativen Unterricht. Die Zusammenarbeit scheint sich aber zu lohnen. Die Kinder fühlen sich in der Schule wohl und von den Lehrpersonen unterstützt.

### **Optimierungsbereiche sind benannt**

Obwohl die sonderpädagogischen Massnahmen im Kanton Schwyz von den Befragten grundsätzlich positiv beurteilt werden, gibt es Möglichkeiten für Optimierungen. Unklarheiten bestehen bezüglich der Zuständigkeiten beim Übertritt von besonderen Klassen in die integrative Schulung und umgekehrt. Der Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe ist etabliert, während jener in die Sekundarstufe und in die Berufsbildung bei IF-Schülerinnen und -Schülern und in besonderem Masse bei IS-Schülerinnen und -Schülern herausfordernd und aufwendig ist. Der Umgang mit Förderplänen ist zu thematisieren, weil Förderpläne bei der integrativen Förderung und der integrierten Sonderschulung vor allem zur Dokumentation und zur Legitimation von Zuweisungsentscheidungen eingesetzt werden. Gerade die Lehrpersonen von besonderen Klassen schreiben jedoch keine Förderpläne.

Weiter ist die Integration auf der Sekundarstufe näher zu beleuchten. Sie ist weniger weit fortgeschritten als auf der Primarstufe, was unter anderem mit strukturellen Faktoren wie der Gliederung in Werk-, Real- und Sekundarklassen zusammenhängt. Bezüglich der Finanzierung der integrativen Schulung und der Mitsprache wünschen sich die Gemeinden und Bezirke vom Kanton mehr Freiraum, um Ressourcen gezielter und bedarfsorientierter einzusetzen. Die Schulleitungen mussten im Zuge der integrativen Schulung viele neue Aufgaben übernehmen. Dies hat einerseits zu einer starken Professionalisierung und Erweiterung der fachlichen Kompetenzen geführt, andererseits zu einer Mehrbelastung der Schulleitungen. Zu betrachten ist die Personalführung und -entwicklung im sonderpädagogischen Bereich. Unbefriedigend ist die Situation im Bereich «Verhalten», da konzeptuelle Lösungsansätze noch immer weitgehend fehlen.

### **Massnahmen werden geplant**

Der Erziehungsrat hat den Bericht zur Kenntnis genommen und über weiterführende Massnahmen beraten. Er hat das zuständige Amt für Volksschulen und Sport beauftragt, einen Massnahmenplan über die Weiterentwicklung des Systems zu erstellen.

(Medienmitteilung des Erziehungsrats vom 30. April 2015)



# Montessori Schule March unter Beobachtung

## Erziehungsrat nimmt Aufsichtspflicht ernst

**Die Medienberichterstattung rund um die Montessori Schule March hat sich in letzter Zeit verschärft. Unter anderem werden dabei dem Bildungsdepartement aufsichtsrechtliche Unterlassungen vorgeworfen. Aus Sicht des Erziehungsrats sind diese Vorwürfe klar zurückzuweisen. Das mit der Aufsicht beauftragte Amt für Volksschulen und Sport ist in regelmässigem Kontakt mit der Schule, hat das Funktionieren des Schulbetriebs wiederholt überprüft und hat von den verantwortlichen Schulbehörden zusätzliche Erklärungen und Nachweise verlangt. Der Erziehungsrat wird im Rahmen seiner nächsten Sitzung zudem den Evaluationsbericht beraten und allfällig daraus abzuleitende Schritte beschliessen.**

Die Montessori Schule March (MSM) ist in den vergangenen Tagen medial ins Rampenlicht gerückt. Im Vordergrund der geäusserten Vorwürfe stehen finanzielle Probleme, ungenügende Organisation und Betriebsstrukturen, eine mangelhafte Personalsituation sowie angeblich seit Jahren bestehende, jedoch bislang noch nie gerügte pädagogisch-fachliche Mängel. In diesem Zusammenhang wird auch die kantonale Schulaufsicht kritisiert.

Erziehungsrat und Bildungsdepartement bedauern den über die Medien ausgetragenen Konflikt. Ist dieser doch nicht förderlich, um Vertrauen und Sicherheit zu schaffen. Unter der aktuellen Unsicherheit leiden in erster Linie betroffene Kinder und Jugendliche, deren Familien, aber auch die Arbeitnehmenden der Schule.

### **Erziehungsrat als Bewilligungsbehörde**

Bei der MSM handelt es sich um eine Privatschule, die der Bewilligungspflicht durch den Erziehungsrat unterliegt. Die Bewilligungsvoraussetzungen hat der Erziehungsrat in den Weisungen zur Führung von privaten Volksschulen festgehalten. Im Bewilligungsverfahren werden im Wesentlichen schulische Bedingungen (Einhaltung Lehrpläne, Zeugnisbestimmungen etc.), personelle Bedingungen (Schulleitung mit anerkannter pädagogischer Ausbildung, Lehrpersonen mit anerkannten Lehrdiplomen) sowie räumliche Bedingungen (adäquate Infrastruktur, vorhandene Fachräume, genügend grosses Pausenareal) überprüft.

Nach erfolgter Bewilligung unterstehen die Privatschulen dem kantonalen Schulcontrolling, welches durch das Amt für Volksschulen und Sport wahrgenommen wird. Dieses beaufsichtigt durch einen Schulinspektor die Privatschulen und prüft die jeweils auf Ende Schuljahr eingereichten Jahresberichte. Bei Nichteinhalten der Rahmenbedingungen kann der Erziehungsrat als Bewilligungsbehörde Auflagen für den Weiterbetrieb erteilen oder als letzte Massnahme die Bewilligung für das Führen einer Privatschule entziehen. Er hat sich dabei als staatliche Aufsichtsbehörde an den Grundsatz der Verhältnismässigkeit zu halten.

### **Unterschiedliche Zuständigkeiten**

Zahlreiche der in den Medien genannten Vorwürfe fallen gemäss vorstehenden Ausführungen nicht in die Zuständigkeit der vom Erziehungsrat mit der Aufsicht betrauten Abteilung Schulaufsicht. So ist es etwa für die kantonale Bewilligung nicht von Bedeutung, ob die Auflagen der Assoziation Montessori Schweiz zur Aufrechterhaltung des Montessori-Labels erfüllt sind. Auch Fragen der Ausgestaltung

und Ausübung des Stiftungsrechts fallen nicht in die Zuständigkeit des Erziehungsrats.

### **Montessori Schule March unter verstärkter Beobachtung**

Der Erziehungsrat zeigt sich besorgt über die betrieblichen Probleme, den regen personellen Wechsel in der Schulleitung in den letzten zwei Jahren und die damit einhergehenden Beeinträchtigungen im Bereich der Schulqualität. Bislang sind jedoch seitens MSM die wesentlichen Bewilligungsbedingungen schulischer, personeller und räumlicher Art gemäss den Weisungen des Erziehungsrats eingehalten. Ungeachtet dessen hat der Erziehungsrat bereits im Februar das Amt für Volksschulen und Sport beauftragt, die MSM einer verstärkten Beobachtung zu unterziehen

und von der Schule sowie deren Trägerschaft zusätzliche Unterlagen und Informationen einzufordern.

### **Faktenbasierter Entscheid**

Für den Erziehungsrat steht ausser Frage, aufgrund des medialen Drucks voreilige Entscheidung zu fällen. An der Erziehungsratssitzung von Ende April werden die Ergebnisse der verstärkten Aufsicht sowie der Evaluationsbericht, der die Resultate der im Dezember 2014 an der MSM durchgeführten Qualitätsprüfung wiedergibt, vorliegen. Basierend auf all diesen Beurteilungselementen wird der Erziehungsrat über die weiteren Schritte informieren.

(Medienmitteilung des Erziehungsrats vom 1. April 2015)



# Auflagen für Montessori Schule March

## Erziehungsrat reagiert auf Qualitätsmängel

**Der Erziehungsrat hat sich durch die Schulaufsicht des Amts für Volksschulen und Sport über die Ergebnisse des letzten Evaluationsberichts sowie die Erkenntnisse aus der verstärkten Beobachtung der Privatschule Montessori Schule March informieren lassen. Aufgrund der festgestellten Defizite im Bereich Qualität, Personal und Finanzen ortet er dringenden Handlungsbedarf und macht daher der Privatschule diesbezüglich klare Auflagen, die für die Fortführung der Bewilligung zur Führung einer privaten Volksschule erfüllt sein müssen. Andernfalls behält sich der Erziehungsrat vor, der Montessori Schule March AG die Bewilligung per Ende Schuljahr 2015/16 zu entziehen.**

Aufgrund diverser Anzeichen für Unstimmigkeiten in der Schulführung hat der Erziehungsrat im Februar 2015 das Amt für Volksschulen und Sport beauftragt, die Montessori Schule March einer verstärkten Beobachtung zu unterziehen und von der Schule sowie deren Trägerschaft zusätzliche Unterlagen und Informationen einzufordern. Im Rahmen seiner letzten Sitzung hat sich der Erziehungsrat nun über die Ergebnisse dieser Aufsicht und auch über die Resultate der im Dezember 2014 vorgenommenen Qualitätsprüfung informieren lassen.

### **Schwerwiegende Mängel führen zu Auflagen**

In Berücksichtigung der Resultate aus dem Evaluationsbericht und aufgrund der aktuellen Situation der Montessori Schule March ortet der Erziehungsrat Defizite vor allem im Bereich Qualitätsmanagement, bei der Konstanz in der Schulleitung und der finan-

ziellen Situation der Schule. Er erachtet es daher für unerlässlich, Auflagen betreffend Schulleitung, Finanzierung und Umsetzung des Massnahmenplans aus der externen Evaluation zu machen. Zweck dieser Auflagen ist es, die Stabilität und Qualität der Privatschule zu sichern. Diese Auflagen hat die Schule termingerecht zu erfüllen, andernfalls sich der Erziehungsrat gezwungen sähe, der Montessori Schule March die Bewilligung im Interesse der betroffenen Kinder, Lehrpersonen und Eltern zu entziehen. Das Amt für Volksschulen und Sport wird die Erfüllung der Auflagen prüfen und dem Erziehungsrat entsprechend Meldung erstatten.

Zudem hat der Erziehungsrat das Amt für Volksschulen und Sport beauftragt, im Hinblick auf die anstehende Verlängerung der Betriebsbewilligung die Montessori Schule March bis Ende Dezember 2015 nochmals einer vertieften Qualitätsüberprüfung zu unterziehen. Diese wird nebst der Überprüfung der Einhaltung der Auflagen die Basis bilden, um im Frühjahr 2016 über eine vierjährige Verlängerung der Betriebsbewilligung bzw. einen Bewilligungsentzug per 31. Juli 2016 entscheiden zu können.

(Medienmitteilung des Erziehungsrats vom 4. Mai 2015)

## **GESCHÄFTE DES ERZIEHUNGSRATES**

An den Sitzungen vom 18. Februar und 24. April 2015 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

### **Volksschulen und Sport**

- Anpassung der Schweizer Schulschrift zur Basisschrift

- Information zum Einsatz des Mathe-Lehrmittels
- Lehrplan 21: Bericht und Antrag «Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21»; Erste Lesung
- Gesuch um eine erneute Verlängerung der befristeten Lehrbewilligung für S.K. im Fach Englisch auf der Primarstufe
- Verlängerung des Schulversuchs Kleinklasse auf Primarstufe für Kinder mit Verhaltensstörungen (KKV) für zwei Jahre mit neuen Rahmenbedingungen
- Anerkennung der Schule im Park als Sonderschule
- Antwort Postulat P 04/12: Integrierte Sonderschulung – die Systematik überprüfen
- Fokusevaluation des sonderpädagogischen Angebots und der integrierten Sonderschulung im Kanton Schwyz; Priorisierung der Entwicklungsfelder für den Massnahmenplan
- Vernehmlassung: Freigabe der Vernehmlassungsgrundlagen für die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21
- Schulkonzept Heilpädagogische Zentren; Kenntnisnahme
- Kantonales Schulcontrolling: Kenntnisnahme vom Konzept und Anpassung der Weisungen
- Teilrevision der Weisungen zur Weiterbildung der Volksschullehrpersonen
- Ablehnung des Antrags zur vorzeitigen Einführung der Basisschrift im Schuljahr 2015/2016 in Freienbach

- Ablehnung des Antrags auf eine Änderung des Zeugnisses des 9. Schuljahres
- Information über die Beantwortung des Schreibens von Schulpräsident W.L. in Sachen Übertritt in Oberstufenschulen
- Vorschlag zur Qualifikation von V.P. zur Erlangung der definitiven Lehrbewilligung als Lehrperson auf der Kindergartenstufe der Privatschule Villa Monte
- Definitive Lehrbewilligung für K.D. als Fachperson Englisch an der Montessori Schule March
- Ablehnung des Gesuchs um weitere befristete Lehrbewilligung für D.M. als Lehrperson Sekundarstufe I
- Definitive Lehrbewilligung für P.M. als Fachlehrperson Musik auf der Sekundarstufe I
- Definitive Lehrbewilligung für G.W. als Lehrperson Sekundarstufe I (Realstufe)
- Situationsbericht der Abteilung Schulaufsicht über die Montessori Schule March, Siebnen

### **Mittelschulen**

- Änderung des Reglements über die Aufnahme in die gymnasialen Maturitätsschulen
- Maturitätskommission: Ersatzwahlen für die Amtsperiode 2012–2016
- Abschluss-Feiern 2015; Festlegung der Teilnahme der Mitglieder des Erziehungsrates
- Bericht über die Aufnahmeprüfungen 2015

# Autorenlesungen der Kantonsbibliothek

## Angebote für 5. und 6. Primarklassen

**In der Woche vom 2. bis 6. November 2015 vermittelt die Kantonsbibliothek Schwyz interessierten Lehrpersonen der 5. und 6. Primarklassen die Autorinnen Katja Alves und Sabina Altermatt für eine Klassenlesung.**



Katja Alves ist in Coimbra, Portugal, geboren. Ihr Vater war als Kunstmaler und Architekt tätig, ihre Mutter als Mittelschullehrerin. Aufgewachsen ist Katja Alves in Zürich, wo sie auch die Mittelschule besucht hat. Danach folgten die Ausbildungen zur Flugverkehrsassistentin, zur Buchhändlerin, zur Dokumentalistin und zur Radiojournalistin. Die vielseitig begabte Alves arbeitet heute vor allem als Kinderbuchlektorin und Autorin, daneben verfasst sie für die Presse Kolumnen und ist für das Schweizer Radio DRS tätig. Katja Alves wird im Raum Innerschwyz lesen.

Weitere Infos zu Katja Alves unter: [www.katjaalves.ch](http://www.katjaalves.ch)

Sabina Altermatt ist 1966 in Chur geboren und auch dort aufgewachsen. Sie studierte Staatswissenschaften an der Hochschule St. Gallen. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in Zürich und im Glarnerland. Sie schreibt Kolumnen, Kurzgeschichten, Hörspiele, Kinder- und



Jugendbücher sowie (Kriminal-)Romane. Im Jahr 2014 ist ihr neuester (Erwachsenen-)Krimi mit dem Titel «Bergwasser» erschienen. Für ihr literarisches Schaffen erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. Sabina Altermatt wird im Raum Ausserschwyz lesen.

Weitere Infos zu Sabina Altermatt unter: [www.sabina-altermatt.ch](http://www.sabina-altermatt.ch)

Diese Autorenlesungen sollen einigen Klassen die Begegnung mit einer Schriftstellerin ermöglichen und die Lehrkräfte aller Stufen dazu ermuntern, in eigener Initiative Lesungen in den Unterricht einzubauen. In diesem Jahr gilt das Angebot für die 5. und 6. Klassen der Primarschule.

Für jede Lesung schliessen sich zwei Klassen zusammen (max. 40 Kinder). Bei der Betreuung der Autoren am Lesetag wird eine aktive Mithilfe erwartet. Das Bildungsdepartement übernimmt die Honorarkosten. Anmelde-schluss: 31. August 2015.

Anmeldetalons mit weiteren Informationen finden Sie neu auf der Kulturvermittlungsplattform des Kantons [www.schukuschwyz.ch](http://www.schukuschwyz.ch) oder bei der Kantonsbibliothek Schwyz, [markus.rickenbacher@sz.ch](mailto:markus.rickenbacher@sz.ch), Telefon 041 819 19 08.

# Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

## Zehn verschiedene Erstsprachangebote

**Der Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) im Kanton Schwyz hat mittlerweile eine lange Tradition. Momentan können zehn verschiedene Erstsprachangebote von Schülerinnen und Schülern besucht werden. Dies sind Sprachunterrichtsangebote für Albanisch, Russisch, Tamilisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbisch, Türkisch, Portugiesisch, Brasilianisch und ab Sommer 2015 auch Tigrinia.**

■ **Simone Imhof,**  
Interkulturelle Pädagogik

### Wichtigkeit der Erstsprachförderung

Der in der ganzen Schweiz unter dem Namen «Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur» angebotene Erstspracheunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz. Der Unterricht fördert Kinder mit Migrationshintergrund beim Erwerb herkunftssprachlicher und mehrsprachigkeitsspezifischer Kompetenzen und trägt so dazu bei, dass in unserem Bildungssystem die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erhöht wird.

### Positives Selbstbild

Der HSK-Unterricht ist Ausdruck eines wertschätzenden Umgangs mit der Herkunftskultur und -sprache und dient damit der Ausbildung eines positiven Selbstbildes. Auf diese Weise wird die Integration der Kinder und Jugendlichen in die öffentliche Schule gefördert. Der HSK-Unterricht findet im Kanton Schwyz ausserhalb der regulären Schulzeit statt. Die Kinder besuchen den Unterricht zusätzlich zum Regelunterricht auf freiwilliger Basis.

### Träbergemeinschaften und Entlöhnung der Lehrpersonen

Teilweise werden HSK-Kurse von privaten Vereinen der Migrationsgruppen, teilweise von den Botschaften der Herkunftsländer organisiert. Laut einer kürzlich gemachten Studie erhalten nahezu vierzig Prozent der HSK-Lehrpersonen maximal zwanzig Franken pro Unterrichtsstunde. Leider mussten auch Sprachangebote aus dem HSK-Angebot entfernt werden, weil die Budgets der Botschaften gestrichen wurden.

### Rolle des Kantons, der Schulträger und Schulleitungen

Der Kanton Schwyz wirkt bei der Organisation und Koordination des Unterrichts mit. Er anerkennt neue Trägerschaften und gibt gewisse Inhalte und Rahmenbedingungen vor, die den



*Der Unterricht in heimatlicher Sprache ist mitunter auch wichtige Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Sprache.*



Unterricht regulieren. Zudem kann die HSK-Note ins Zeugnis eingetragen werden. Die Schulbehörden stellen für Kurse HSK nach Möglichkeit geeignete Schulräume unentgeltlich zur Verfügung. Dazu gehören Räume, die der Unterrichtsqualität förderlich sind. Die Anschaffung von eigentlichen Lehrmitteln ist Sache der Kursträger.

Wichtig ist sicherlich auch die Unterstützung von HSK seitens Schulleitungen. Da die HSK-Lektionen meistens nach den offiziellen Schulstunden gehalten werden, gibt es nicht unbedingt eine Begegnungsplattform zwischen HSK-Lehrpersonen und den Regellehrpersonen. Dem kann abgeholfen werden, indem man die HSK-Lehrpersonen z.B. in eine Teamsitzung einlädt und ihnen die Möglichkeit bietet, sich dem Lehrerteam vorzustellen. Wenn den Regellehrpersonen bekannt ist, dass und wann im Schulhaus HSK-Unterricht stattfindet, können sogar gegenseitige Ressourcen genutzt werden.

Informationen: HSK Kanton Schwyz, [www.sz.ch/volksschulen](http://www.sz.ch/volksschulen) Schnellzugriff «HSK»

# Personelles

## ABTEILUNG SCHULEVALUATION

### **Abschied von Maria Egloff-Boser**

Seit August 2013 arbeitete Maria Egloff-Boser im Amt für Volksschulen und Sport als Schulevaluatorin. Mit ihrem breiten Fachwissen sowie ihrer aufgeschlossenen und fröhlichen Art war sie stets eine äusserst wertvolle Mitarbeiterin. Mehrere externe Schulevaluationen hat sie als Evaluationsleiterin oder als Teammitglied durchgeführt. Sie leistete zudem wichtige Arbeit in der abteilungsinternen Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie hat die Abteilung Schulevaluation aufgrund ihrer Mutterschaft per Ende April 2015 verlassen. Wir danken Maria Egloff-Boser herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr mit ihrer kleinen Familie weiterhin alles Gute!

# Kantonales Netzwerk **Gesunde Schulen** Schwyz

## Ein Erfolgsprojekt!

**Immer mehr Schulen beschäftigen sich mit Gesundheitsförderung und Prävention. Allein im Jahre 2014 sind 15 neue Schulen dem Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz beigetreten. Inzwischen kommen über 75 % aller Schülerinnen und Schüler in den Genuss des kantonalen Dienstleistungsangebotes.**

Wo ein gutes Schulklima herrscht, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl und erbringen gute Leistungen. Für das Kantonale Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz (KNGS) ist der gesunde Arbeitsort seit Langem ein zentrales Thema. Inzwischen engagieren sich 48 Netzwerkschulen bewusst für die Gesundheitsförderung. Sie entwickeln aufgrund verschiedener Bedürfnisse ihr eigenes «Gesundheitsprofil». Gleichzeitig profitieren sie von Beratung und Begleitung, finanzieller Unterstützung, Erfahrungsaustausch, Informationen und kostenloser Teilnahme an den jährlichen Impulstagungen.

### Das Netzwerk als aktive Austauschplattform

Das KNGS Schwyz organisiert einmal jährlich ein Erfahrungsaustauschtreffen und ermöglicht so die Vernetzung der einzelnen Netzwerkschulen. Über 30 engagierte Teilnehmende trafen sich am 9. April 2015 in Wilen zum diesjährigen Treffen. Dabei profitieren sie nicht nur von den Erfahrungen der anderen Schulen, sondern lernen auch neue Projekte kennen. Dafür sind externe Moderationen und Inputs vorgesehen. Christine Heel wusste mit einem interessanten Vortrag über Spiraldynamik die Anwesenden zu begeistern. Als Sportlehrerin und Dozentin für Spiraldynamik zeigte sie auf, wie wichtig die Bedeutung des Körperbe-



wusstseins ist. Freude am Lernen, Wachheit des Geistes, freier Fluss der Atmung, Wohlklang der Stimme – all dies wird durch eine aufrechte und ausbalancierte Haltung begünstigt. Anhand einzelner kleiner Übungen durften die Teilnehmenden dies gleich selber erfahren.



*Christine Heel wusste nicht nur mit ihrem Fachwissen über die Spiraldynamik zu überzeugen, sondern verstand es auch, die an Austauschtreffen Teilnehmenden zum Mitmachen zu bewegen – ganz im Sinne gesunder Schulen.*

### Die «Gute gesunde Schule»

Studien belegen, dass Gesundheit eine wichtige Voraussetzung für Bildung ist. Daher muss es das Ziel sein, eine Schule zu schaffen, die Gesundheit und Wohlbefinden fördert und so letztlich Bildungserfolge erzielt. Das kantonale Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz möchte durch ihre Dienstleistungen einen Beitrag zur Steigerung der Schulqualität leisten.

Informationen: [www.gesunde-schulen-schwyz.ch](http://www.gesunde-schulen-schwyz.ch) oder Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Schulentwicklung und -betrieb, Ursula Stalder, Koordinatorin, E-Mail [ursula.stalder@sz.ch](mailto:ursula.stalder@sz.ch), Telefon 041 819 19 31

# Mit **Anlauf** in die **Lehre** – mit **LIFT** gelingt's

## Lehrstellensuche bei erschwelter Ausgangslage

**Welche Schule kennt das nicht: Jugendliche mit erschwelter Ausgangslage verzweifeln, wenn es um die Lehrstellensuche geht. Der Erfolg stellt sich nicht ein, Perspektivlosigkeit macht sich breit, Selbstwertgefühl und Motivation gehen verloren. Als Rettungsanker bleibt eine Übergangslösung mit teilweise ungewissem Ausgang. Genau für diese Jugendlichen ist LIFT da und unterstützt sie mit Erfolg.**



### **Ein einfaches Konzept – überall umsetzbar**

Die Jugendlichen werden im 7. Schuljahr erfasst. Sie sind bis zum Ende des 8. Schuljahres in die Arbeitswelt eingeführt und für eine erfolgreiche Lehrstellensuche bereit. Dazu verrichten sie an Wochenarbeitsplätzen (WAP) in ihrer Freizeit regelmässig zwei bis drei Stunden/Woche einfache produktive Tätigkeiten und erhalten dafür vom Betrieb einen kleinen Stundenlohn. Beurteilungsgespräche helfen ihnen zudem, sich immer besser zurechtzufinden. Sie werden auf ihre Einsätze vorbereitet, betreut und bei der Lehrstellensuche gecoacht.

Was 2006 bis 2009 in vier Schulhäusern erprobt wurde, ist aktuell schweizweit an rund 100 Standorten in 140 Schulhäusern eingeführt. Das Projekt entspricht ganz offensichtlich einem Bedürfnis und lässt sich in allen Verhältnissen problemlos umsetzen.

### **Ein Integrations- und Präventionsprojekt**

Das Jugendprojekt LIFT richtet sich an Jugendliche mit schwachen Schulleistungen, Defiziten in Sozial- und Selbstkompetenz, mit

ungenügender Unterstützung aus dem Umfeld oder sonst erschwerenden Voraussetzungen. Es zeigt ihnen frühzeitig einen gangbaren Weg in die Arbeitswelt auf, macht sie vertraut im Umgang mit den Erwachsenen und gibt ihnen neue Motivation und Perspektiven. LIFT gilt deshalb auch als wirkungsvolles Integrations- und Präventionsprojekt, das genau im richtigen Zeitpunkt einsetzt.



*Mit Wochenarbeitsplätzen zu neuer Motivation und Chancen auf eine Lehrstelle kommen – das Jugendprojekt LIFT macht es möglich.*

### **Wie kann eine Schule LIFT einführen?**

Empfehlenswert ist, sich unter [www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch) eingehend über LIFT zu informieren. Wenn das Interesse geweckt ist, erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle LIFT in Bern. LIFT-Mitarbeitende kommen für weitere Gespräche oder Informationsanlässe in den Schulen vorbei. Wenn man sich für eine Teilnahme entschieden hat, wird der Aufbau von der Geschäftsstelle LIFT unterstützt, die Beteiligten werden ausgebildet und mit allen nötigen Unterlagen versehen. Diese Dienstleistungen sind unentgeltlich.

**Kontakt:** Geschäftsstelle LIFT, Schläflistrasse 6, 3013 Bern; Telefon 031 318 55 70, E-Mail [info@jugendprojekt-lift.ch](mailto:info@jugendprojekt-lift.ch), [www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

**Projektleitung:** Gabriela Walser, Koordinatorin Deutschschweiz, und Mascia Rüfenacht, Telefon: 076 683 26 30, E-Mail: [mascia.ruefenacht@jugendprojekt-lift.ch](mailto:mascia.ruefenacht@jugendprojekt-lift.ch)  
LIFT ist ein nicht gewinnorientiertes Projekt. Projektträger ist der gemeinnützige Verein NSW-RSE (Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft) mit Sitz in Bern.

### Statements zu LIFT

Ueli Strasser, Zollikofen: *«Grundsätzlich würde ich versuchen, LIFT an jeder Schule zu realisieren. Am Wochenarbeitsplatz können die Schüler Schlüsselkompetenzen trainieren und auch noch Fehler machen. Es ist besser, die Erfahrungen jetzt zu machen als später, wenn solche Defizite während der Lehre oder im Bewerbungsverfahren zutage treten.»*

*«Mit der LIFT-Idee rannten wir an unserer Schule offene Türen ein. Das Echo auf das Projekt war bei Eltern, Schülerinnen und Schülern positiv. Die Zeit, die wir für die Jugendlichen aufwenden, ist sehr gut eingesetzt.»*

Follow-up Petra Buchmann, Wängi: *«Ein Junge arbeitete in einem WAP in einer Autogarage. Er ist sichtlich aufgeblüht. Die Lehrpersonen haben zurückgemeldet, dass sich sein Elan auch auf die schulischen Leistungen positiv auswirkt.»*

Follow-up Peter Dillier, Wangen: *«Erfreulich ist für mich immer wieder die positive Entwicklung der meisten LIFTler, z.B. das gewonnene Selbstvertrauen, das gerade beim Auftreten beobachtet werden kann. Deutlich sichtbar wird es auch, wenn man die ersten Telefonate mit den letzten vergleicht. Da liegen Welten dazwischen.»*

Follow-up Claudia Rusert, Regensdorf: *«Die meisten LIFTler gehen sehr gerne an die WAPs und freuen sich mit mir an den positiven Rückmeldungen.»*



Das Jugendprojekt LIFT sucht nach Schwyzer Partnern zur Ausweitung seines Aktionsraums.

# Beeindruckende Schulsportanlässe

## 1010 Jugendliche mit 144 Teams aktiv an Spielturnieren

**Äusserst motivierte Schülerinnen und Schüler beteiligten sich begeistert bei den kantonalen Schulsportanlässen in den Sportsportdisziplinen und bereiten sich konzentriert auf einen der bevorstehenden «Grossanlässe» vor. Die kantonalen und schweizerischen Schülerfussball-Turniere sowie die Schweizerischen Schulsportmeisterschaften werden im Mai und Juni ausgetragen.**

## SCHULTURNEN

### Kantonales Unihockey-Turnier für die Primarschulen

68 Klassenteams und mehr als 435 Schulkinder trafen sich am 15. April in Altendorf in der Mehrzweckhalle sowie auf den Sportanlagen zum gemeinsamen Sporttreiben. 17 Mädchen- und 51 Knabenmannschaften der dritten bis sechsten Primarklassen kämpften anlässlich der sechsten kantonalen Unihockey-Schulsportmeisterschaft um Siege und die Qualifikation für das schweizerische Finalturnier. Erstmals mitmachen konnten die dritten und vierten Primarklassen. Eine beachtliche Zuschauerschar sah enorm viel Spielfreude und äusserst faire Spiele trotz intensivem Kampfgeist. Unter dem Patronat des Verbandes Sport und Schule Kanton Schwyz und der Abteilung Sport organisierte und führte mit Angelika Angehrn eine Mutter als Privatperson diesen Wettkampf kompetent mit Unterstützung des Unihockey-Vereins «Red Devils» durch. Ansonsten wäre dieses Turnier für die Primarschulen «gestorben»! In allen Kategorien konnten neue Schulorte siegen. Diese Siegerteams dürfen den Kanton Schwyz am schweizerischen Finalturnier im Monat Juni in Aarau vertreten.

*Mädchen 3. + 4. Klassen: Knaben:*

- |                |               |
|----------------|---------------|
| 1. Freienbach  | 1. Willerzell |
| 2. Rothenthurm | 2. Einsiedeln |

*Mädchen 5. + 6. Klassen: Knaben:*

- |              |                               |
|--------------|-------------------------------|
| 1. Galgenen  | 1. Rothenthurm                |
| 2. Küssnacht | 2. Lachen (wie 2013 und 2014) |

### Kantonale Schulsport-Wettkämpfe der Sekundarstufe I, Spiele

76 Schulsportmannschaften mit rund 575 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I spielten am 22. April in den Disziplinen Handball, Unihockey und Volleyball um die Kategoriensiege und zusätzlich die Qualifikation für die Schweizerischen Schulsport-Finaltage. Im vergangenen Jahr waren es 68 Teams. In Oberarth fand das Handballturnier mit elf Teams mit teilweise attraktiven Partien statt. Dieses Jahr konnte Muotathal die Vertretung aus Oberarth wieder einmal besiegen, während bei den Mädchen Oberarth den Sieg wiederholen konnte.

In Buttikon wurde die Unihockey-Meisterschaft mit der Rekordteilnehmerzahl von 14 Mädchen- und 24 Knabenmannschaften ausgetragen. Ausgezeichnete Schiedsrichterleistungen sorgten dafür, dass hektische Szenen cool akzeptiert wurden. Bei den Mädchen konnte Einsiedeln die Seriensiegerinnen aus Unteriberg für einmal besiegen. Bei den Burschen konnten sich alles neue Teams aufs Podium spielen. In Wollerau kämpften 19 Mädchen- und acht Knabenteams um die vier Kategoriensiege im Volleyball. Auch hier spielten wie erwartet Muotathal (Mädchen 1. und 2. Klassen) und Einsiedeln in der Männerkategorie die jahrelange Dominanz klar aus.

Diese Siegerteams dürfen den Kanton Schwyz am 3. Juni am Schweizerischen Schulsporttag

im Raum der Stadt Luzern vertreten. Weitere Schulsportteams werden zusätzlich zu den speziellen Schweizerischen Sportarten-Meisterschaften im Fussball (Basel), Unihockey (Aarau) und Volleyball reisen dürfen.

**Handball**

- |                                    |                      |
|------------------------------------|----------------------|
| <i>Mädchen:</i>                    | <i>Knaben:</i>       |
| 1. Oberarth<br>(wie 2013 und 2014) | 1. Muotathal         |
| 2. Muotathal                       | 2. Oberarth 1        |
| 3. Schwyz                          | 3. Ingenbohl-Brunnen |

**Unihockey**

- |                               |                  |
|-------------------------------|------------------|
| <i>Mädchen:</i>               | <i>Knaben:</i>   |
| 1. Stiftsschule<br>Einsiedeln | 1. Siebnen       |
| 2. Unteriberg                 | 2. Steinen       |
| 3. Siebnen                    | 3. Rothenthurm 1 |
| 4. Rothenthurm                | 4. Pfäffikon     |
| 5. Pfäffikon                  | 5. Siebnen       |

**Volleyball**

- |                                 |                                   |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| <i>Mädchen:</i>                 | <i>Knaben 1. Sekundarstufe I:</i> |
| 1. Muotathal                    | 1. Wollerau                       |
| 2. Wollerau                     | 2. Wollerau                       |
| 3. Wollerau 3                   |                                   |
| 4. Brunnen                      |                                   |
| 5. Stiftsschule<br>Einsiedeln 1 |                                   |
| 6. Stiftsschule<br>Einsiedeln 2 |                                   |

- |                               |                                      |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| <i>Mädchen:</i>               | <i>Knaben 2./3. Sekundarstufe I:</i> |
| 1. Muotathal                  | 1. Einsiedeln<br>(wie 2013 und 2014) |
| 2. Siebnen                    | 2. Wollerau                          |
| 3. Einsiedeln                 | 3. Lachen                            |
| 4. Brunnen                    | 4. Stiftsschule Einsiedeln           |
| 5. Theresianum<br>Ingenbohl   |                                      |
| 6. Stiftsschule<br>Einsiedeln |                                      |

**JUGEND + SPORT**

**Kantonale J+S-Tenero-Lager 2015**

Für beide Lager hat es ausnahmsweise noch einige freie Plätze! Das 45. Sommerlager vom 5. bis 11. Juli wird für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren organisiert, während das 24. Herbstlager vom 27. September bis 3. Oktober für 12- bis 14-jährige Mädchen und Burschen reserviert ist.

**SPORT ALLGEMEIN  
KANTON SCHWYZ**

**Schwyz Gastkanton am 38. Luzerner  
Stadtlauf 2015**

Am 25. April nahmen trotz des Ferienbeginns mehr als 570 Schwyzerinnen und Schwyzer aktiv am Luzerner Stadtlauf teil. Darunter erfreulicherweise auch zwölf Primar-Schulklassen, als Team der Leitungsstab des Bildungsdepartements, ein Team des Amtes für Migration sowie das Lehrerteam der MPS Steinen.



*Das Lehrerteam der MPS Steinen schlug sich in der Firmenkategorie «Happy Runners» wacker.*

**Jahresbericht und Statistiken  
des Schwyzer Sports 2014**

Auskünfte zu folgenden Bereichen sind darin enthalten: Jugend+Sport, Nachwuchs- und Talentförderung, Sportförder-Swisslosfonds, Breitensport und Schulsportaktivitäten. Via Homepage ([www.sz.ch/Sport/www.schwyzer-sport.ch](http://www.sz.ch/Sport/www.schwyzer-sport.ch)) sind diese vielfältigen und äusserst interessanten Informationen «herunterlad-



bar». Bei grossem Interesse kann auch ein gedrucktes Exemplar bei der Abteilung Sport Kanton Schwyz bestellt werden.

Schlagzeilen daraus:

- 215 Vereine führten mit mehr als 1100 verschiedenen Gruppen und mehr als 15 000 Jugendlichen in 48 verschiedenen Sportarten Jugend+Sport-Angebote durch!
- Aktuell sind mehr als 240 Schwyzer Jugendliche aus 36 verschiedenen Sportarten Swiss-Olympic-Talent-Card-Inhaber (national und regional)!

- 2,05 Mio. Franken wurden an rund 630 Sport- und Jugendorganisationen aus dem Kantonalen Sportförder-Swisslosfonds ausbezahlt!
- Beim Projekt «Schule bewegt» (täglich zusätzlich zum obligatorischen Schulsportunterricht 20 Minuten Bewegung und Sport) beteiligten sich mit 218 Schulklassen aus 41 Schulorten eine neue Rekordanzahl an Schülerinnen und Schülern mit viel Spass!



*Auch im Bereich Schwingen/Nationalturnen werden Ausbildungskurse angeboten.*

# Jugend+Sport-Kursplan 2015/2016

## Skifahren Jugendsport

### Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2016	Andermatt	18 TN	SZ 671.1/16
Leiterkurs	02.–07.01.2017	Andermatt	18 TN	SZ 671.1/17

### Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte	04.–06.11.2016	Saas-Fee	18 TN	SZ 671.5/16
<i>Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr</i>				
Zusatztag	06.11.2016			
<i>Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz</i>				

### Zulassungsprüfung Leiterkurs

Zulassungsprüfung	13.12.2015	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1/16
Zulassungsprüfung	25.02.2016	Stoos	20 TN	SZ 671.2/16
<i>Reserviert PHSZ, Kursleiter Guido Purtschert</i>				
Zulassungsprüfung	11.12.2016	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1/17

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	18.12.2015	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.5/15
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag</i>	19.12.2015			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				
Modul Fortbildung	16.12.2016	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.6/16
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag</i>	17.12.2016			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				

## Snowboard Jugendsport

### Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2016	Andermatt	18 TN	SZ 711.1/16
Leiterkurs	02.–07.01.2017	Andermatt	18 TN	SZ 711.1/17

### Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte	04.–06.11.2016	Saas-Fee	18 TN	SZ 711.5/16
<i>Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr</i>				
Zusatztag	06.11.2016			
<i>Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz</i>				

### Zulassungsprüfung Leiterkurs

Zulassungsprüfung	13.12.2015	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1/16
Zulassungsprüfung	25.02.2016	Stoos	20 TN	SZ 711.2/16
<i>Reserviert PHSZ, Kursleiter Guido Purtschert</i>				
Zulassungsprüfung	11.12.2016	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1/17

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	18.12.2015	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.5/15
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag</i>	19.12.2015			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				
Modul Fortbildung	16.12.2016	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.6/16
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag</i>	17.12.2016			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				

## Schulsport Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.01.2016	Schwyz	10 TN	SZ 621.5/16
<i>Thema: Bewegung an Geräten Primarschule / Anmeldung über LWB PHSZ</i>				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz</i>				

## Kindersport

### Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine	12.–13.09.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/15
Vereine	12.–13.03.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.1/16
Vereine	10.–11.09.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/16

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.01.2016	Schwyz	10 TN	SZ 100.7/16
<i>Thema: Bewegung an Geräten Primarschule / Anmeldung über LWB PHSZ</i>				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz</i>				
Modul Fortbildung	15.11.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/15
Modul Fortbildung	20.02.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.5/16
Modul Fortbildung	13.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/16

## Turnen Jugendsport

### Grundausbildung

Leiterkurs	30.04.–05.05.2016	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/16
------------	-------------------	--------	-------	-------------

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	14.11.2015	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/15
Modul Fortbildung	16.01.2016	Schwyz	10 TN	SZ 811.8/16
<i>Thema: Bewegung an Geräten Primarschule / Anmeldung über LWB PHSZ</i>				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz</i>				
Modul Fortbildung	21.02.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/16
Modul Fortbildung	19.04.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.6/16
Modul Fortbildung	12.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/16

## Leichtathletik Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	19.03.2016	Ibach/Schwyz	20 TN	SZ 421.5/16
-------------------	------------	--------------	-------	-------------

## Fussball Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	MI, 13.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/16
Modul Fortbildung	DO, 14.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/16
Modul Fortbildung	FR, 15.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/16
Modul Fortbildung	MI, 20.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.8/16

## Schwingen/Nationalturnen Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	27.02.2016	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/16
-------------------	------------	-----------	-------	-------------

## Unihockey Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	13.06.2015	Muotathal	30 TN	SZ 831.5/15
<i>Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>				

## Handball Jugendsport

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 20.–21.06.2015 Muotathal 30 TN SZ 301.5/15  
 Thema: Taktik-Spielentwicklung / Reserviert Zentralschweizer Kantone

## Geräteturnen

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 29.10.2016 Siebnen 20 TN SZ 271.5/16

## Bergsteigen (kombiniert mit Skitouren)

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 29.–30.10.2016 Raum  
 Gotthard 24 TN SZ 151.5/16

*Reserviert für SAC Mythen und Vereine Kanton Schwyz*

## Skispringen

### Grundausbildung

Leiterkurs 1. Teil 18.–20.03.2016 Andermatt 10 TN SZ 691.1/16  
 Leiterkurs 2. Teil 28.–30.10.2016 Einsiedeln

### Weiterbildung 1

Modul Methodik 13.–17.07.2015 Villach 8 TN SZ 691.5/15

*Anlässlich des Sommercamps*

Modul Technik 12.–17.07.2016 Villach 8 TN SZ 691.6/16

*Anlässlich des Sommercamps*

Modul Fortbildung 10.–11.10.2015 Einsiedeln 8 TN SZ 691.6/15

Modul Fortbildung 18.–20.03.2016 Andermatt 8 TN SZ 691.5/16

Modul Fortbildung 19.–20.11.2016 Einsiedeln 8 TN SZ 691.7/16

## J+S-Coach

Coach Ausbildung 25.11.2015 Schwyz 12 TN SZ 200.2/15  
 NG1 / NG2

*Reserviert für Zentralschweizer Kantone*

Coach Ausbildung 16.03.2016 Schwyz 12 TN SZ 200.1/16  
 NG1 / NG2

Coach Ausbildung 23.11.2016 Schwyz 12 TN SZ 200.2/16  
 NG1 / NG2

*Reserviert für Zentralschweizer Kantone*

### Fortbildung

Coach Fortbildung 28.10.2015 Sattel 100 TN SZ 200.5/15  
*Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz*

Coach Fortbildung 26.10.2016 offen 100 TN SZ 200.5/16  
*Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz*

## Anlässe 2015/2016

20. Swiss Jugend-Langlauf lager 27.–31.12.2015  
 www.swiss-julala.ch

57. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV 26.12.2015–02.01.2016 Elm GL  
 www.wintersportlager-elm.ch

60. Schneefun-Lager ZSSV  
www.schneefun.ch

27.12.2015–01.01.2016 Andermatt

Schweizerisches Jugendstilager  
www.juskila.ch

02.01–09.01.2016 Adelboden

*(Teilnahmeberechtigt: Mädchen und Knaben – Jahrgänge 2001/2002)*

45. Schwyzer J+S-Sommerlager  
24. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)  
43. Kantonale J+S-Jahrestagung

05.07.– 11.07.2015 Tenero  
27.09.– 03.10.2015 Tenero  
Mittwoch, 28.10.2015 Sattel



# Der Berufswahl-Fahrplan im Detail

## Geplant zum Ausbildungs-Erfolg

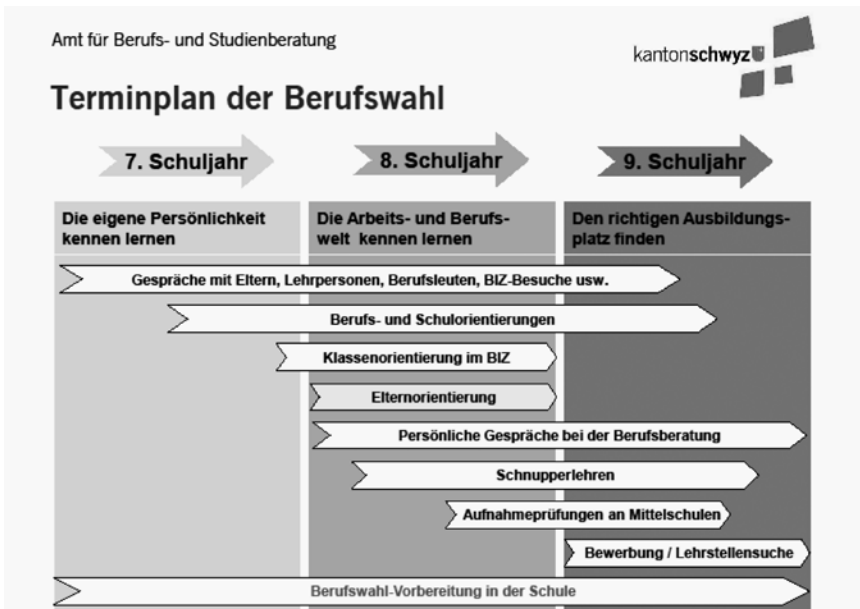
Der «Berufswahl-Fahrplan» ist ein Hilfsmittel für alle an der Berufswahl beteiligten Partner [Jugendliche, Eltern, Schule, Wirtschaft (Lehrfirmen), Berufs- und Studienberatung / Amt für Berufsbildung], das aufzeigt, zu welchem Zeitpunkt die vielen Aktivitäten erfolgen sollen, die zu einer erfolgreichen Berufs- und Schulwahl führen. Dieses Hilfsmittel ist nun überarbeitet und detailliert für alle an der Berufswahl unserer Jugendlichen beteiligten Partner ausgearbeitet worden.

■ **Hans Peter Landert,**  
Teamleiter BSB Pfäffikon

Der Berufswahl-Fahrplan orientiert sich im Wesentlichen an den gesetzlichen Grundlagen zur Berufsbildung und den bestehenden offiziellen Lehrmitteln wie z.B. dem «Berufswahl-Tagebuch» oder dem «Wegweiser zur Berufswahl», die in der Sekundarstufe I allen Jugendlichen abgegeben werden.

Dieser Terminplan basiert auf den drei Entwicklungsschritten in den drei Jahren der Sekundarstufe I:

1. Jahr: Die eigene Persönlichkeit kennenlernen
2. Jahr: Die Arbeits- und Berufswelt kennenlernen
3. Jahr: Den richtigen Ausbildungsplatz finden



Der bestehende «Berufswahl-Fahrplan».



**Die Kooperation mit den Berufswahl-Partnern**

Auch das sogenannte Kooperations-Modell liegt den Berufswahl-Aktivitäten zugrunde. Dieses Modell beschreibt die wichtigsten Berufswahl-Partner der Jugendlichen und deren zentrale Aufgaben, wie sie sich auch aus den gesetzlichen Grundlagen ergeben. Eine Zusammenarbeit in diesen Bereichen ist Voraussetzung für das Gelingen des Berufswahl-Prozesses.

Am wichtigsten ist aber der folgende Grundsatz:

→ *Die Jugendlichen stehen selber im Zentrum ihrer Berufswahl.*

Die Hauptarbeit und damit auch Verantwortung liegt, je näher das Ende der obligatorischen Volksschule naht, bei den Jugendlichen selber. Sie müssen die nötigen Schritte angehen und ihren eigenen Teil zur guten Lösung

beitragen. Alle genannten Berufswahl-Partner können letztlich nur unterstützend begleiten. Dies bedingt, dass auch früher schon wesentliche Schritte in der Familie, in der Schule, aber auch an andern Orten (z.B. Peer-Gruppen, Vereine usw.) auf dem Entwicklungsweg gemacht werden konnten.

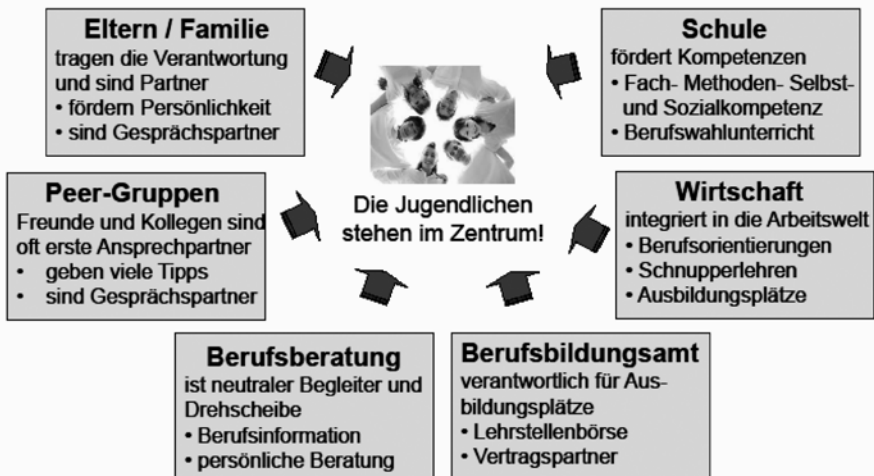
**Fragen und Kritik zum Terminplan**

In den letzten Jahren sind, bedingt durch den Fachkräfte- und damit auch Lehrlingsmangel, zunehmend Fragen zu diesen Terminplänen aufgetaucht. Viele Betriebe rekrutieren ihre Lernenden schon sehr früh am Ende der 2. Sekundarstufe I. Oft wird auch in vielen, teils unkoordinierten Aktivitäten in den Schulen und an anderen Orten Werbung gemacht. Man möchte schon früh mit Information und Selektion beginnen; die «besten» Jugendlichen nicht in andere Berufsbranchen oder an die Mittelschulen «verlieren».

Amt für Berufs- und Studienberatung



**Berufswahl: die Kooperationspartner**  
wer / was hilft den Jugendlichen



Die Kooperationspartner in der Berufswahl.

Viele Eltern wünschen sich auch, dass die Berufswahl in der Schule schon früher angegangen wird – oft zeigen sich Bedenken, dass die besten Lehrstellen schon mehr als ein Jahr vor dem Ende der obligatorischen Volksschule vergeben sind. Andere Jugendliche sind auch gegen Ende der obligatorischen neun Schuljahre noch nicht so weit, selbständig und eigenverantwortlich ihre Berufswahl anzugehen. Rund ein Fünftel wollen sich den Weg für eine weiterführende Schule nach acht oder neun Schuljahren offenhalten können; oft ohne sich zu fragen, ob der schulische Weg für sie der geeignetste ist. Dies alles führte in den letzten Jahren zu zunehmender Verunsicherung, wann denn nun welche Aktivitäten in der Berufswahl erfolgen sollen.

### **Ansätze zu einer sinnvollen Lösung**

Die Berufs- und Studienberatung geht davon aus, dass es – wie schon beschrieben – die Jugendlichen selber sein müssen, die einen möglichst bewussten Entscheid fällen können. Dieser soll ihren Kompetenzen, Bedürfnissen und ihrer Motivation entsprechen. Dieser Entscheid beruht auf einem Prozess, der nicht umsonst in enger Zusammenarbeit mit der Volksschule, der Wirtschaft und den anderen Berufswahl-Partnern über viele Jahre entwickelt wurde.

Es macht also wenig Sinn, heute aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage, diesen Berufswahlprozess einfach nach vorne zu verschieben, möglichst schon in der Primarschule mit der konkreten Berufswahl, mit Schnuppern etc. zu beginnen. Man muss auch bedenken, dass mit der Einführung der früheren Einschulung die Jugendlichen früher ins Berufswahlalter kommen. Unsere Jugendlichen behaupten sich in der Arbeitswelt und im Studium dann

am besten, wenn sie selber überzeugt sind, am richtigen Ort zu sein, die richtige Art des Lernens entdeckt und gefunden zu haben.

Es stellt sich also nicht die Frage, möglichst früh schon die besten Lehrstellen zu finden oder die Gymiprüfung zu bestehen, sondern welche Art der Wissensvermittlung ihr oder ihm am besten liegt? Ist es die Schule, ist es die Lehre – und ist sie oder er auch von der persönlichen Entwicklung her bereit dazu. Natürlich sind die Eltern und die anderen Berufswahl-Partner immer auch tangiert und tragen zu guten Lösungen bei. Druck und Tempo aufsetzen, Termine vorgeben ist in diesen Fragen aber immer heikel und führt oft zu nicht optimalen Lösungen wie z.B. Lehrabbrüchen, Schulversagen, Demotivation.

Aus diesem Grunde hat die Berufs- und Studienberatung den Terminplan für die Berufswahl detaillierter ausgearbeitet und für alle Berufswahl-Partner sozusagen «idealtypisch» aufgezeigt, in welchem Zeitraum welche Aktivitäten angegangen werden sollen. Wir verstehen dieses Papier als Leitfaden, als «Rezept», das aber immer in Kooperation miteinander besprochen werden sollte.

### **Der Berufswahl-Fahrplan im Detail**

Der umfangreiche Berufswahl-Fahrplan ist auf der Website der Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz aufgeschaltet.

Beispielhaft sind im Folgenden die Aktivitäten für alle Berufswahl-Partner während dem zweiten Jahr der Sekundarstufe I aufgezeigt. Das gesamte Dokument ist unter folgendem Link aufgeschaltet:

→ [http://www.sz.ch/documents/BW\\_Fahrplan\\_Det\\_2014.pdf](http://www.sz.ch/documents/BW_Fahrplan_Det_2014.pdf)

## 2. Oberstufenjahr

Die Arbeits- und Berufswelt kennen lernen

Aktivitäten Jugendliche	Zeitpunkt	Zusammenarbeit mit				
		Jug	Elt	BSB	Schu	Wirt
Berufswahltagbuch ‚Egloff‘, Wegweiser und Berufswahlpass bearbeiten (Arbeits- und Berufswelt)	Ganzes Jahr	X	X		X	
Berufserkundungen / BSO Veranstaltungen	Ganzes Jahr	X		X	X	X
Organisieren und absolvieren von Berufspraktika / Schnupperlehren	ca. ab 1. Quartal	X			X	X
BIZ-Besuche und individuelle Beratungen	Ganzes Jahr	X		X		
Website ‚bb.ch‘ kennen	ab 1. Quartal	X	X	X	X	
Zeitschrift ‚Sprungbrett‘ bearbeiten	3 mal 2. OS	X		X	X	

Aktivitäten Eltern	Zeitpunkt	Zusammenarbeit mit				
		Jug	Elt	BSB	Schu	Wirt
Selbstinformation n Berufs- und Ausbildungsfragen	Ganzes Jahr	X	X		X	
Besuch von Berufsmessen mit Jugendlichen (ZEBI, Messe Zürich, OBA ...)	Ganzes Jahr	X	X		X	X
Telefonieren üben und Kontrollieren beim Organisieren von Berufspraktika, Schnupperlehren etc.	ab 2. OS Jahr	X	X		X	X
Kontrollieren von Bewerbungen für Praktika, Schnupperlehren etc.	Bei Bedarf	X	X		X	

Aktivitäten Berufs- und Studienberatung	Zeitpunkt	Zusammenarbeit mit				
		Jug	Elt	BSB	Schu	Wirt
Eltensorientierungen (Beginn 2. Oberstufenjahr)	ab 1. Quartal		X	X	X	
Klassenorientierungen (Beginn 2. Oberstufenjahr)	ab 1. Quartal	X		X	X	
Angebote und Koordination der BSO-Veranst.	Ganzes Jahr			X	X	X
Individuelle Beratungsgespräche	ab 1. Quartal	X	X	X		
Abgabe Lefi (Lehrfirmenverzeichnis)	Ganzes Jahr	X	X	X		
Web-Infos zu Bewerbungen, Schnupperlehren	Ganzes Jahr			X		
Website ‚bb.ch‘ Unterhalt	Ganzes Jahr			X		
BIZ führen und überarbeiten	Ganzes Jahr			X		
Lehrerapéro	1. Quartal			X	X	
Standbetreuung ZEBI, Swiss-Skills	November			X		X
Herausgabe Zeitschrift ‚Sprungbrett‘	3 mal 2. OS			X	X	

Aktivitäten Schule	Zeitpunkt	Zusammenarbeit mit				
		Jug	Elt	BSB	Schu	Wirt
Betriebsbesichtigungen	ab 1. Quartal				X	X
Berufsmessen (ZEBI, Berufsmesse Zürich, OBA etc.)	Ganzes Jahr			X	X	X
Bewerbungsunterlagen herstellen	ab 1. Quartal	X	X	X	X	
Stellwerttest / Jobskills-Profil	Im 4. Quartal				X	
Vorbereitung auf Mittelschul-Prüfungen	ab 2. Quartal		X		X	

Aktivitäten Wirtschaft	Zeitpunkt	Zusammenarbeit mit				
		Jug	Elt	BSB	Schu	Wirt
Angebot und Mitwirkung BSO	Ganzes Jahr			X	X	X
Angebote für Berufserkundungstage, Schnupperlehren	ab 1. Quartal				X	X
Tag der offenen Tür / PR	periodisch	X	X			X
Berufsmessen, GEWAs	periodisch	X	X	X	X	X

Aktivitäten aller Berufswahl-Partner im 2. Schuljahr Sekundarstufe I.

# berufsberatung.ch

... mit Verspätung ist zu rechnen ...

**Die neu gestaltete Webseite berufsberatung.ch steht kurz vor der Aufschaltung, welche auf diesen Sommer geplant war. Allerdings verzögert sich dieser Moment noch um einige Monate, was die Spannung entsprechend erhöht! Was wird erwartet, wenn die Seite endlich live geht?**

■ **Sandra Bogenmann-Knüsel,**  
BIZ Leitung Pfäffikon

Dieses Tool ist das Herzstück der Informationen zur Schweizer Aus- und Weiterbildungslandschaft. Es wird fundamental umgebaut und soll die über acht Millionen Besucher noch viel besser unterstützen, informieren und aktivieren, als es die jetzige Version schon tut.

Vorgesehen war Sommer 2015, doch es wird etwas später. Das Amt für Berufs- und Stu-

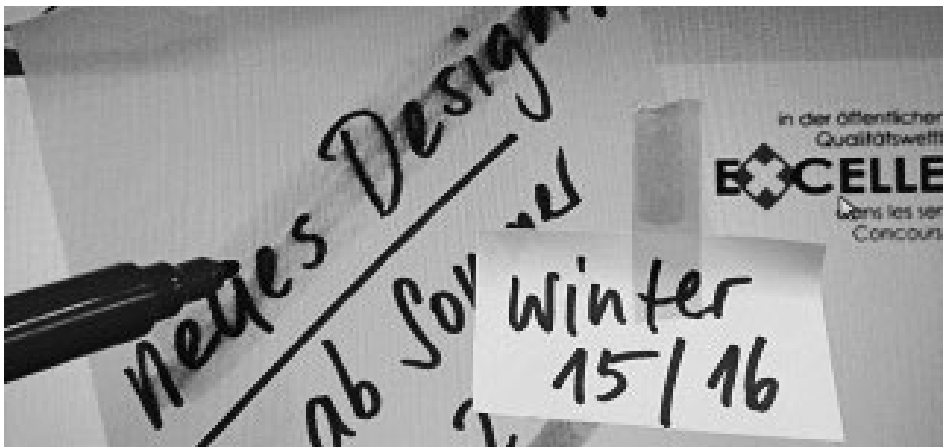
dienberatung hat die Information erhalten, dass gegen Ende 2015 die Going-Live-Phase eintritt.

Die Leser von «schule+bildung» werden auf dem Laufenden gehalten.

Zukünftige Highlights:

- Eine neue Datenbank, welche alle Aus- und Weiterbildung, Sprachaufenthalte und Brückenangebote der Deutschschweiz vereinigt
- Ein interaktives Bildungssystem als Navigierungshilfe
- Eine neue myBerufswahl-Anwendung, als interaktives Werkzeug für die Berufswahlvorbereitung
- Landingpages – vereinfachte Startseiten für verschiedene Zielgruppen
- Eine effiziente, neue Suchabfrage

Informationen: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch); [www.sz.ch/berufsberatung](http://www.sz.ch/berufsberatung)



*Die Aufschaltung der neuen Website berufsberatung.ch wird um einige Monate vertagt. Jetzt schon darf man sich aber auf aktualisierte und verbesserte Inhalte freuen.*

# Was fordert die zukünftige Berufswelt?

## Anforderungsprofile – Hilfsmittel für die Berufsfindung

**Die neu geschaffenen Anforderungsprofile sollen die Berufswahl unterstützen und dazu beitragen, die Zahl der Lehrabbrüche sowie der ungünstigen Berufswahlen zu verringern.**

■ **Cyrell Moser,**  
**Berufs- und Studienberatung, Goldau**

### **Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft**

Die zukünftigen Fachkräfte unserer Wirtschaft sind die Schülerinnen und Schüler von heute. Oft ist aber den Jugendlichen nicht klar, welche Kompetenzen eine Berufslehre oder generell der Arbeitsmarkt von morgen fordert und warum sie in der Schule dieses oder jenes für ebendiese Zukunft lernen sollen. In einem durch den Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) umgesetzten Projekt wurden Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung entwickelt.

### **Anforderungen aus Sicht der Berufswelt**

Diese beruflichen Anforderungsprofile von aktuell über 150 Lehrberufen (im Endausbau über 200) sollen Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und den Berufsberatungen aufzeigen, welches schulische Wissen und welche weiteren Kompetenzen aus Sicht der Berufswelt in einem bestimmten Lehrberuf gefordert werden. Die Profile orientieren sich an den 21 Grundkompetenzen, welche die EDK im 2011 für die Fächer Mathematik, Naturwissenschaften, Deutsch und Fremdsprache im Hinblick auf den Lehrplan 21 verabschiedet hat. Die Anforderungsprofile sind kein Selektions- oder Testinstrument. Sie konkurrenzieren auch die bereits bestehenden Tests wie Multicheck, Basic-Check oder Stellwerk nicht. Im Gegenteil, diese Tests werden sich in Zukunft an den

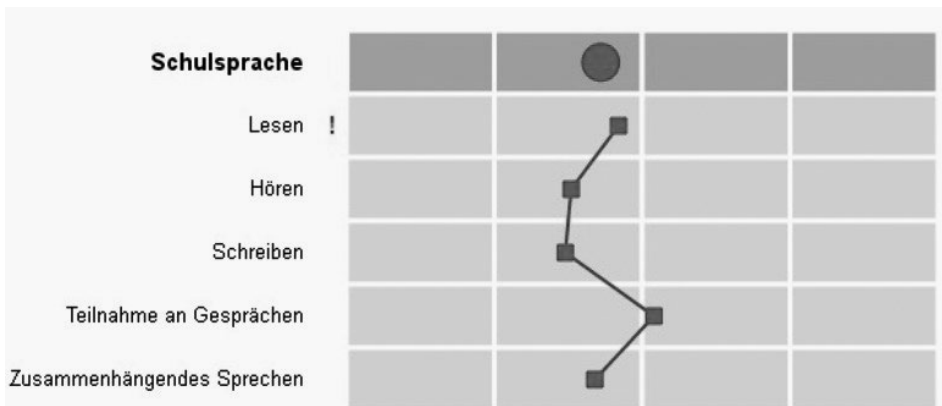
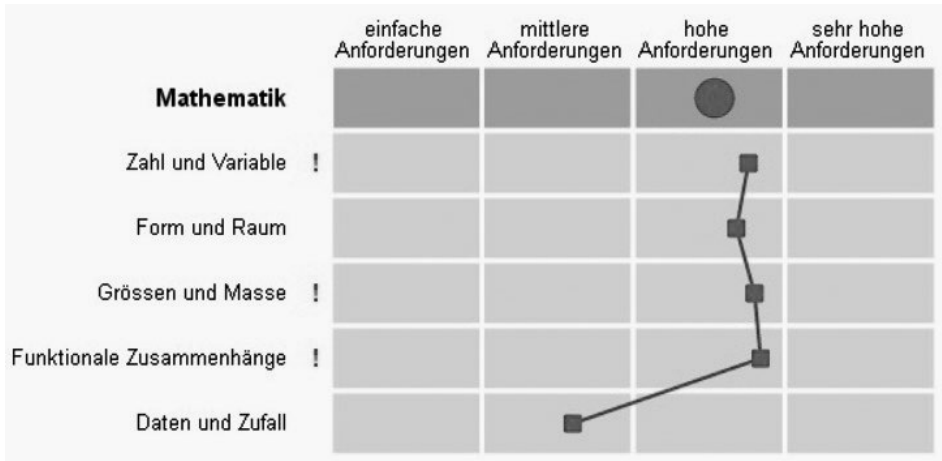
neu geschaffenen, breit abgestützten Anforderungsprofilen orientieren.

### **Anwendung der Profile im Unterricht**

Die Anforderungsprofile können unter [www.anforderungsprofile.ch](http://www.anforderungsprofile.ch) abgerufen werden. Es gibt eine Suchfunktion für die verschiedenen Berufe. Zusätzlich können Profilvergleiche von bis zu fünf beliebigen Berufen erstellt werden. Der zentrale Gedanke bei der Arbeit mit den Profilen soll stets die gezielte Förderung der zukünftigen Lernenden in der Schule sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen verstehen, welche (schulischen) Kompetenzen sie benötigen, um den Anforderungen im Wunschberuf zu genügen. Sie sollen dadurch motiviert werden, sich optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten.

Die Berufswahl ist ein komplexes Thema und ist von vielen Einflussfaktoren mitbestimmt. Die Profile geben einen wichtigen Einblick in die Anforderungen der Berufswelt. Sie decken aber nur einen Teil der für die Berufswahl erforderlichen Informationen ab. Weitere Informationen zu Beruf und Ausbildung sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und in den **Berufsinformationszentren (BIZ) Goldau und Pfäffikon** zu finden. Für die abschliessende Auswahl eines zukünftigen Lehrberufes sind Einblicke und praktische Erfahrungen in den Wunschberufen durch Berufsbesichtigungen (BSO) und Schnupperlehren unerlässlich. In vielen Fällen kann auch eine vertiefte Abklärung von Neigungen und Kompetenzen im Rahmen einer persönlichen Berufsberatung sehr sinnvoll oder sogar dringend nötig sein.

Grafiken: Ausschnitte aus dem Anforderungsprofil für den Beruf Elektroinstallateur/in (EFZ) in den Bereichen Mathematik und Schul-sprache. (Kompetenzen mit ! sind für diesen Beruf sehr bedeutsam).



# Erfolgreiche 5. Austragung des Lehrstellenmarkts

## Direkte und aufschlussreiche Begegnungen

**Zum fünften Mal holte man in Rothenthurm Lehrbetriebe mit offenen Lehrstellen und lehrstellensuchende Schulabgänger an einen Tisch und traf sich somit zum Marktplatz der Lehrstellen.**

35 Betriebe, die im kommenden Sommer noch eine Lehrstelle anzubieten hatten, konnten sich am 4. Februar 2015 an einer Art Tischmesse präsentieren. Von 14.00 bis 15.30 Uhr verwandelte sich die Mittelpunktschule Rothenthurm in einen Marktplatz der Lehrstellen, den das Amt für Berufsbildung und das Amt für Berufs- und Studienberatung organisiert hatten. «*Einmalig, was hier der Kanton Schwyz auf die Beine stellt*», meinte ein begeisterter Berufsbildner aus Steinerberg, der einen Kandidaten für Logistiker EBA suchte.

### Fachgespräche und Berufsinfos

85 Schüler aus der Oberstufe und den Brückenangeboten hatten sich angemeldet und

umschwirrten, teilweise von den Eltern begleitet, interessiert die Tische von Lehrbetrieben. Sie fanden Ansprechpartner aus dem ganzen Kanton, vom Käser bis zum Garagisten, vom Koch bis zum Maurer. Die Lehrstellenmarktbesucher sammelten Informationen und Unterlagen über bekannte und unbekanntere Berufe, suchten Kontakt mit möglichen Berufsbildnern und kamen mit den Berufsleuten ins Gespräch. 44 Interessierte legten gleich ihre Bewerbungsdossiers vor und konnten vor Ort bereits die nächsten Schritte besprechen.

### Lehrstellenmarkt – bereits zum fünften Mal

Der Lehrstellenmarkt hat bereits zum fünften Mal stattgefunden und war für die Teilnehmenden vor und hinter den Tischen eine Möglichkeit für direkte und aufschlussreiche Begegnungen. «*Eine hilfreiche Sache, dieser Lehrstellenmarkt. Mit wenig Aufwand finden Lehrstellensuchende und Firmen zusammen*», so lautete die einheitliche Meinung bei der Evaluation des Anlasses.



Die Bolfig AG bot am Lehrstellenmarkt eine Lehrstelle als Maurerin/Maurer EFZ an.

Bild: Ernst Sidler



# Lernendenmedaille 2015

Auszeichnung für Bestrangierte

**Unter dem Motto «Wirst du auf dem Gipfel stehen, so kannst du den nächsten sehen» wurde der Lachner Marc Hürlimann, Polymechaniker im 3. Lehrjahr, als Sieger des Gestaltungswettbewerbs gewählt.**

Aus 49 Vorschlägen hat die Jury das Sujet von Marc Hürlimann, Polymechaniker bei Pamasol Willi Mäder AG in Pfäffikon, als besten Entwurf mit CHF 1000.– prämiert. Marc Hürlimann besucht den Unterricht am Berufsbildungszentrum in Pfäffikon.

Er umschreibt die Medaille mit folgenden Worten:

*«Die Lehre war ein steiler und harter Weg, der in wenigen Jahren auf den Gipfel führte. Von hier aus hat man alles im Sichtfeld und man kann sich an die Besteigung des nächsten Gipfels machen. Auf dem nächsten Gipfel sieht man wiederum sein nächstes Ziel. Wer diese Besteigung nicht wagt, wird eine solche Sicht nie erreichen. Somit ein Lob an alle, die den ersten Schritt gewagt haben und den ganzen Weg bis auf den Gipfel gegangen sind.»*



Diese Medaille wird den drei bestrangierten Prüfungsabsolventinnen und Prüfungsabsolventen eines jeden Berufes verliehen, sofern sie mindestens die Gesamtnote 5.0 erreichen.

Die Rückseite der Medaille wird durch die Kommission für Qualifikationsverfahren vorgegeben.

Kontakt: Vorsteher Amt für Berufsbildung,  
Oscar Seger, oscar.seger@sz.ch

# Lehrabschlussfeiern 2015

Alle Lernenden, welche 2015 die Lehrabschlussprüfungen bestanden haben und die Berufsfachschule im Kanton Schwyz besuchen, werden zu einer Lehrabschlussfeier eingeladen. Die kantonalen Berufsfachschulen organisieren diese Feiern für die Lernenden ihrer Schulen. Alle erfolgreichen Lernenden dieser Berufsfachschulen erhalten eine persönliche Einladung. Berufsbildner, Eltern, Freunde und Bekannte der Prüfungsabsolventen sind zu den Feiern ebenfalls herzlich eingeladen.

## **Kaufmännische Berufe und Detailhandelsberufe:**

26. Juni 2015 in Lachen und Schwyz

## **Gewerblich-industrielle Berufe:**

2. Juli 2015 in Goldau

3. und 4. Juli 2015 in Goldau und Pfäffikon

## **Online-Lehrvertrag**

Unter [www.lehrvertrag.info](http://www.lehrvertrag.info) kann der Lehrvertrag, mittels elektronischen Formulars, direkt ausgefüllt werden. Mit dieser Dienstleistung wurde eine webbasierte Anwendung zur Erfassung der Lehrverträge geschaffen, die

sowohl den Lehrbetrieben als auch dem Amt für Berufsbildung Vereinfachungen bringt. Es ist darauf zu achten, dass der Lehrvertrag nach wie vor von allen Vertragsparteien zu unterzeichnen und in dreifacher Ausführung an folgende Adresse zugestellt werden muss:  
Amt für Berufsbildung, Kollegiumstrasse 28,  
Postfach 2193, 6431 Schwyz



## **Lehrstellenbörse**

Ab Ende August werden die freien Lehrstellen im Kanton Schwyz für das Jahr 2016 erfasst und im Internet unter [www.lehrstellen-sz.ch](http://www.lehrstellen-sz.ch) veröffentlicht.

# Weiterbildungen und Seminare

## Berufs- und Praxisbildnerinnen/Praxisbildner

Für eine fachgerechte Ausbildung von jungen Lernenden braucht es kompetente und gut ausgebildete Berufs- und Praxisbildnerinnen und Praxisbildner.

Unter [www.berufsbildner-z.ch](http://www.berufsbildner-z.ch) befindet sich ein breites Weiterbildungsangebot für die gezielte Vertiefung in verschiedenen berufspädagogischen Fachbereichen.

### 7. Interkantonaler Tag der Berufsbildung am Radio

Am Mittwoch, 6. Mai 2015, thematisierten 31 Radiostationen der Schweiz und des Fürsten-

tums Liechtenstein das Thema Berufsbildung. Mit dabei waren auch Radio Central und Radio Sunshine. Im Fokus des gemeinsamen Aktionstages standen Themen rund um die Lehrstellensuche und berufliche Grundbildung. Zu Wort kamen Jugendliche, Lehrpersonen, Berufsbildner und Vertreter aus Wirtschaft und Politik, die von ihren Erwartungen, Vorstellungen, Erfahrungen und Träumen berichteten.

Weitere Informationen unter:  
[www.berufsbildungstag.ch](http://www.berufsbildungstag.ch)

**Sattel**  
HOCHSTUCKLI

ab  
CHF  
14.50

RUNDum mehr erleben

## Mini-Schulreisehit

- Berg- & Talfahrt mit der Drehgondelbahn
- 3 Fahrten auf der Sommerrodelbahn
- ODER Tageseintritt Hüpfburganlage
- RUNDweg Engelstock mit Feuerstellen
- Hängebrücke, „Raiffeisen Skywalk“

**Kontakt & Buchung: Sattel-Hochstuckli AG**  
Tel. 041 836 80 80 / [info@sattel-hochstuckli.ch](mailto:info@sattel-hochstuckli.ch)

# Ausstellung Science Fair an der KKS

## Spannende naturwissenschaftliche Projekte

**Am Dienstag, 14. April 2015, fand an der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) im Kollegi-Saal eine öffentliche Ausstellung von naturwissenschaftlichen Projekten im Stil einer Science Fair statt.**

■ **Lisa Oetiker-Grossmann,**  
Rektorin KKS

■ **Daniela Grawehr,**  
Lehrerin für Physik und Koordinatorin  
Science Fair

Seit 2011 werden an der KKS Science Fairs durchgeführt. Zuerst erarbeiteten nur die Schüler der bilingualen Klasse ein naturwissenschaftliches Projekt und stellten dies am Elternbesuchstag vor. Dies geschah mit derart grossem Erfolg, dass die Science Fair im Jahr 2014 auf die ganze Jahrgangsstufe ausgeweitet wurde. Die Erfahrung aus den letzten Jahren zeigt, dass die Schüler mit grossem Enthusiasmus den zahlreichen Besuchern der Messe ihre Projekte aus dem Bereich Chemie, Biologie, Geografie und Physik erklären und geduldig Fragen beantworten, sodass es auch der Laie versteht. Die Schüler der bilingualen Klasse präsentieren sogar je nach Wunsch auch auf zwei Sprachen, Deutsch oder Englisch.

### Idee aus dem anglikanischen Raum erfolgreich adaptiert

Bei der Ausarbeitung der Experimente und der Theorie dazu steht der jeweilige Fachlehrer den Schülern nur beratend zur Seite, die Experimente werden zum grössten Teil zu Hause mit einfachen Mitteln durchgeführt und anschliessend in einem Bericht dokumentiert. Die Idee zu dieser «Science Fair» hat die Physiklehrerin Daniela Grawehr aus ihrem einjährigen Aufenthalt an einer kanadischen

High School mitgebracht. In den USA und Kanada ist die Science Fair fest etabliert. Dort arbeitet jeder Schüler jedes Schuljahr von der Primarschule an von Neuem ein Projekt im Rahmen seines naturwissenschaftlichen Unterrichts aus. Zusätzlich zur Benotung ist in Nordamerika aber die Prämierung der besten Projekte ein sehr wichtiger Aspekt. Ein Gewinn an einer Science Fair ist dort etwas sehr Prestigeträchtiges und sollte z.B. auch auf Bewerbungen aufgeführt werden. Jedes Jahr findet im Weissen Haus gar eine Science Fair mit dem Präsidenten als Juror statt.

### Beispiele von Themen dieses Jahres

- Warum brauchen Nudeln auf einer Bergtour länger, bis sie weich sind, als zu Hause?
- Bestimmung des Fettgehalts in verschiedenen Lebensmitteln
- Wie bilden sich Wolken?
- Wieso hat das salzhaltige Meerwasser nicht die gleichen Eigenschaften wie das Wasser unserer Seen?
- Wieso verändert sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Tsunamis mit zunehmender Wassertiefe?
- Untersuchung über die tägliche Wasseraufnahme durch die Nahrung

### Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten an der KKS

Im Gymnasium sollen Schüler auf ein Universitätsstudium vorbereitet werden, wo dann geforscht und diese Forschungsarbeit in Seminar-/Bachelor- oder Masterarbeiten dokumentiert wird. Zu diesem Zweck wurde mit der Maturitätsreform im Jahr 1995 die Maturaarbeit eingeführt. Unter Begleitung eines Betreuers forschen und schreiben die Schüler dann etwa zehn Monate lang an ihrer ersten grossen Arbeit zu einem selbst gewählten Thema, deren öffentliche Präsentation an der KKS jeweils Ende November stattfindet.

Damit die Schüler diese Herausforderung auch gut meistern, werden sie an der KKS systematisch darauf vorbereitet. Im 2. Schuljahr findet eine Blockwoche statt, in der die Schüler anhand von naturwissenschaftlichen Praktika in verschiedenen Workshops und dem Schreiben von ersten kleinen Arbeiten erfahren, was naturwissenschaftliches Arbeiten eigentlich ist. Das Gelernte erproben sie dann an der Science Fair Anfang April. Ein Semester später findet eine ähnliche Einführung in einem geisteswissenschaftlichen Fach statt. Diese systematische Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten ist schweizweit aussergewöhnlich. Bei einer Weiterbildung für Physiklehrer der ETH wurde die Science Fair der KKS vorgestellt. Bei den Zuhörern ist diese auf grosses Interesse gestossen, sodass

die KKS vermutlich die Idee, eine Science Fair durchzuführen, auch über die Kantons Grenzen hinaus weitergetragen hat.

### Science Fair für alle Klassenstufen

Eine Science Fair muss nicht auf die gymnasiale Stufe beschränkt bleiben. In Nordamerika werden Science Fairs ab dem ersten Schuljahr durchgeführt. Auf dem Internet finden sich eine Vielzahl Projektideen, die auch für Primar- oder Sekundarschüler geeignet sind. Gerne unterstützt die KKS andere Schulen bei der Planung einer Science Fair. Auch besteht die Möglichkeit, die nächstjährige Veranstaltung bei uns mit einer eigenen Klasse zu besuchen. Sie findet jeweils Anfang April an einem Abend statt. Gerne wird die KKS nächstes Jahr interessierte Schulen dazu einladen.



*Die Science Fair bietet eine interessante Plattform, um wissenschaftliche Arbeiten einer grösseren Öffentlichkeit bekannt zu machen.*

# Die Struktur der modernen Literatur

## Neue Formen und Techniken des Schreibens

**Erzählprosa und Lyrik – mit einem Glossar zu literarischen, linguistischen und philosophischen Grundbegriffen.**

Jeder, der moderne Romane und Gedichte liest, nimmt, oftmals bestürzt, ihren zum Teil radikalen Bruch mit den überkommenen literarischen Formen und Normen wahr. Aber warum schreiben moderne Autoren anders, haben sie neue Formen und Techniken des Schreibens entwickelt? Und um was für Formen handelt es sich denn? Ausgehend vom gewaltigen geistigen Wandel seit Beginn des letzten Jahrhunderts, unternimmt Mario Andreotti Standardwerk den Versuch, diese neuen Formen und Techniken, vom Montageroman bis hin zur digitalen Lyrik, an vielen Textbeispielen zu beschreiben. Dabei wird die traditionelle Literatur (z.B. der Bau der Novelle im Vergleich zu dem der modernen Kurzgeschichte) stets miteinbezogen.

Das Buch wendet sich an Germanisten so gut wie an Liebhaber der Literatur und an praktizierende Autorinnen und Autoren, die nach neuen Formen des Schreibens suchen.

Der Autor Prof. Dr. Mario Andreotti ist unter anderem Lehrbeauftragter für Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität St. Gallen und Dozent für Literatur und Lite-

raturtheorie an der Höheren Fachschule für Sprachberufe SAL in Zürich.

**Martin Walser:** *«Ich habe in diesem Buch mehr gefunden, als ich gesucht habe. Mein Eindruck: ein Buch von unendlicher Brauchbarkeit.»*

UTB Band 1127, 5., stark erweiterte und aktualisierte Auflage 2014, ca. 480 Seiten, kartoniert, ca. CHF 28 (UVP), ISBN 978-3-8252-4077-6; Haupt Verlag AG, Falkenplatz 14, 3001 Bern



# Kurznachrichten aus der PH Schwyz

## Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

### **PHSZ stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft**

Seit dem 1. August 2013 hat sich die Pädagogische Hochschule Schwyz als eigenständige Hochschule in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung etabliert. Der Hochschulrat, der die strategische Führungsverantwortung trägt, zieht eine positive Bilanz der Aufbauphase und hat die Ziele für die Jahre 2016–2019 festgelegt. Die PHSZ soll auch künftig eine überschaubare und persönliche Hochschule bleiben, die in allen Leistungsbereichen eine hohe Qualität aufweist. Die Anzahl Studierende soll gezielt gesteigert und die Ausbildung nach der Vision «persönlich lehren lernen» weiterentwickelt werden. Die fachdidaktische Forschung wird ausgebaut und die Nähe zu den Schulen im äusseren Kantonsteil gefördert. So soll in Pfäfers eine Aussenstelle im Bereich Weiterbildung und Dienstleistungen aufgebaut werden. Im Rahmen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes entwickelt die PHSZ zudem ihr Qualitätsmanagement weiter, um 2019 die Akkreditierung zu erhalten.

### **Neues Programm Weiterbildungskurse und Zusatzausbildungen 2015/2016**

Das gesamte Kursangebot mit vielen anregenden und auf die Schulpraxis ausgerichteten Kursen sowie mit weiterführenden Zusatzausbildungen steht allen Lehrpersonen und Schulleitungen online zur Verfügung.

[www.phsz.ch/online-programm](http://www.phsz.ch/online-programm)

### **Bildungssymposium 2015 – Forum Personal**

Personalentwicklung ist sowohl für Schulen, für die Privatwirtschaft als auch für die öffentliche Verwaltung ein wichtiges Thema, denn Organisationen benötigen gut ausgebildete Mitarbeitende. Mitarbeitende weiterzuentwickeln, stellt jedoch viele Organisationen vor Herausforderungen. Welche Massnahmen der Personalentwicklung eignen sich, um Mitar-

beitenden attraktive berufliche Perspektiven aufzuzeigen?

Mit diesem Thema befasst sich das «Forum Personal», das am Donnerstag, 3. September 2015, von 14.00 bis 17.30 Uhr im Rahmen des Bildungssymposiums 2015 in Zug stattfindet und gemeinsam von der PHSZ, dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB, der PH Zug und der Hochschule Luzern organisiert wird. Auf der Basis von vier Inputreferaten aus den Perspektiven der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und der Schule werden unterschiedliche Herausforderungen und Lösungsansätze für Personalentwicklung diskutiert. Es besteht viel Raum für den Dialog zwischen Führungskräften aus Schulen, Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Die Schlussdiskussion leitet Prof. Dr. Iwan Rickenbacher.

Informationen und Anmeldung:  
[www.Bildungssymposium.net/ForumPersonal](http://www.Bildungssymposium.net/ForumPersonal)

### **Kanzlei W+D – neue Sachbearbeiterin Kurse**





Das neue Gesicht in der Kanzlei W+D ist Caroline Asper. Sie arbeitet seit dem 1. April 2015 als Sachbearbeiterin Kurse. Sie löst Elvira Küttel ab, welche die Kanzlei W+D von Anfang Mai 2010 bis Ende April 2015 mit grösster Umsicht und Professionalität betreute. Sie absolvierte eine KV-Ausbildung in einem Reisebüro und arbeitete während vielen Jahren in diesem Bereich. Nach einer einjährigen Tätigkeit in einem anderen Umfeld ist sie zurück in einem kaufmännischen Arbeitsfeld. Wir heissen Caroline Asper an der PHSZ willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Funktion. Bei Elvira Küttel bedanken wir uns herzlich für ihr Engagement und die sehr angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg alles Gute und viel Freude.

### **EPICT.ch – Wissen und Sicherheit beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht gewinnen**

Wie können Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern das Recherchieren im Internet üben? Wie können sie digitale Medien für kooperatives Lernen nutzen oder damit kreative Schreibprozesse initiieren? Ideen und Anregungen für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht bietet EPICT.ch, ein modular aufgebautes Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen.

EPICT.ch wird von insgesamt sechs pädagogischen Hochschulen in der Schweiz angeboten. Zur Verfügung stehen drei Basis- und fünf Wahlmodule. Nach einer Einführungsveranstaltung werden die Module in Teams von drei bis fünf Lehrpersonen selbstorganisiert bearbeitet. Im Zentrum steht dabei ein praxisorientiertes, gemeinsames und onlinebetreutes Lernen im Team. Die Lehrpersonen setzen sich im eigenen Tempo mit den theoretischen Grundlagenmaterialien und vielen konkreten Unterrichtsideen und Beispielen auseinander. Kern der Weiterbildung bildet die anschließende Unterrichtsplanung und die Umsetzung im Unterricht. Dabei werden die Teams individuell von einer Mentorin oder einem Mentoren begleitet und erhalten Feedback zu ihrer Unterrichtsvorbereitung.

Informationen: [www.phsz.ch/epict](http://www.phsz.ch/epict)

### **Medienzentrum: Vielfältige Unterrichtsmaterialien zum Jahresthema Boden**



Dass Boden mehr ist als Erde unter den Füßen, zeigte das Medienzentrum der PHSZ mit seiner Ausstellung «Drunter und drüber – Boden ist Leben!». Vom 8. bis 24. April wurden Regenwürmer bei der «Gartenarbeit» beobachtet, eingeschlossene Bodenluft sichtbar gemacht, die Filterfunktion des Bodens untersucht, Bodentiere unter die Lupe genommen, Bodentypen studiert, interaktive Bodenreisen unternommen oder über Biodiversität diskutiert. Den interessierten Besuchenden standen rund 200 verschiedene Medien zu den Themen Bodennutzung, Bodenfunktion, Bodentiere, Bodenbepflanzung und Bodenexperimente zur Verfügung.

Die Rückmeldungen zur Ausstellung waren sehr positiv. Die meisten Unterrichtsmaterialien können auch nach der Ausstellung bezogen werden.

#### **Öffnungszeiten Medienzentrum**

Montag:	11.30–18.00 Uhr
Dienstag bis Freitag:	10.00–18.00 Uhr
Vor Feiertagen:	Schliessung um 17:00 Uhr
Telefon:	041 859 05 85
E-Mail:	<a href="mailto:medienzentrum@phsz.ch">medienzentrum@phsz.ch</a>

# Wenn MINT machen motiviert

## Fachtagung «Do IT yourself»

**Leitet Papier eigentlich Strom? Wie bringe ich eine Banane zum Klingeln? Wie muss ich das programmieren, damit es jedes Mal klingelt? Die rund 35 Schülerinnen und Schüler der Projektschule Goldau waren beim Workshop an der PHSZ kaum zu bremsen. Eifrig und motiviert beschäftigten sich die Knaben und Mädchen mit Informatik zum Anfassen. Wie und warum es dabei geht, zeigt die Fachtagung «Do IT yourself» vom Samstag, 30. Mai 2015, an der PHSZ.**

MINT-Förderung ist seit Längerem ein Anliegen in der Volksschule. Mit dem Modullehrplan «Medien und Informatik» des Lehrplans 21 wird nun insbesondere auch Informatik Thema – und das bereits in der 5. und 6. Klasse. Dies ist eine Herausforderung für die Volksschule, gehörte Informatik doch bisher nicht zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Der Mitte April vom Institut

für Medien und Schule (IMS) organisierte Workshop zeigte eine attraktive Variante der Vermittlung auf. Mithilfe einer kleinen Leiterplatte mit USB-Anschluss verwandelten die Kinder verschiedene leitfähige Gegenstände in Eingabegeräte für den Computer. Mit einem selbst erstellten Programm lassen sich so zum Beispiel Bananen in ein Klavier verwandeln. Dabei lernen die Kinder nicht nur etwas über Strom und Leitfähigkeit, sondern auch über die Grundlagen des Programmierens. Vor allem aber sind sie motiviert, selbst Neues zu entdecken. In einem Hindernisparcours oder einem Game-Controller für mehrere Spieler ist Koordination und Teamarbeit gefragt. Informatik muss also nicht trocken und langweilig sein. Genau hier knüpft die Fachtagung «Do IT yourself» vom 30. Mai 2015 an der PHSZ an. Die Tagung bietet viele wertvolle Impulse und praktische Ideen, wie sich Technik und Informatik auf der Primar- und Sekundarstufe vermitteln lässt.

Anmeldung: <http://phsz.ch/fachtagung2015>



*Die Fachtagung «Do IT yourself» liefert zahlreiche Ideen, wie Informatikunterricht für Primarschülerinnen und Primarschüler interessant und abwechslungsreich gestaltet werden kann.*

# Eidgenössische Abstimmung

## VSS-Stipendieninitiative

**Am 14. Juni 2015 gelangt die vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) eingereichte Stipendieninitiative zur Abstimmung. Es ist zu begrüßen, dass sich die Studierenden für ihre Anliegen politisch engagieren. Die EDK teilt das Anliegen der Studierenden, das Stipendienwesen zu harmonisieren. Die Kantone haben mit dem im März 2013 in Kraft getretenen Stipendienkonkordat denn auch bereits wichtige Harmonisierungsschritte unternommen und gehen diesen Weg weiter. Bereits sind dem Konkordat 16 Kantone beigetreten, die zusammen für 70 % der Bevölkerung stehen. Hingegen erachtet die EDK die jetzt zur Abstimmung gelangende Initiative des VSS aus sachlichen Gründen als nicht geeignetes Mittel zur Harmonisierung des Stipendienwesens und gibt Folgendes zu bedenken:**

### **Unnötige Kompetenzverschiebung**

Gemäss der Initiative soll die Kompetenz zur Regelung des Stipendienwesens auf der Tertiärstufe an den Bund übergehen. Diese Kompetenzverschiebung ist unnötig, da die Kantone selber an der Harmonisierung arbeiten. Im Gegensatz zur VSS-Stipendieninitiative umfasst das Stipendienkonkordat der Kantone zudem nicht nur den Tertiärbereich, sondern auch die Sekundarstufe II. 57 % der Bezügerinnen und Bezüger von Ausbildungsbeihilfen in der Schweiz befinden sich in einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II, Letztere erhalten 46 % der ausbezahlten Stipendienbeträge.

### **Finanzierung ungeklärt**

Die Initianten sprechen von Mehrkosten von jährlich 500 Millionen Franken einzig für den Tertiärbereich (Hochschulen, höhere Berufsbildung). Zum Vergleich: Heute umfassen die jährlichen Stipendienausgaben – inklusive Sekundarstufe II – 316 Millionen Franken plus 18 Millionen Franken für Darlehen<sup>1</sup>. Wer diese massiven Mehrkosten von 500 Millionen Franken pro Jahr tragen wird, lässt die Initiative offen. Wo auch immer die Mehrausgaben anfallen, werden sie zulasten anderer Bildungsbereiche gehen.

### **Benachteiligung der Sekundarstufe II**

Der Fokus auf die Tertiärstufe und die vorge-sehene hohe Bindung von Mitteln für diesen Bereich birgt die Gefahr in sich, dass die Sekundarstufe II benachteiligt wird. Das wäre nicht im Sinne der Bildungsgerechtigkeit. Der erfolgreiche Abschluss der Sekundarstufe II ist eine Voraussetzung für die weitere Ausbildung.

### **Keine konkreten Lösungen**

Im Gegensatz zum Stipendienkonkordat zeigt die VSS-Initiative keine konkreten Lösungen auf, wie ein harmonisiertes, sowohl die Sekundarstufe II als auch die Tertiärstufe umfassendes Stipendienwesen auszugestaltet ist. Aus diesen Gründen unterstützt die EDK das totalrevidierte Ausbildungsbeitragsgesetz des Bundes.

Der Bundesrat und die eidgenössischen Räte haben dieses Gesetz der Stipendieninitiative als indirekten Gegenvorschlag gegenübergestellt.

<sup>1</sup> Zahlen Bundesamt für Statistik für das Jahr 2013.

# Italienisch am Gymnasium stärken

## Empfehlungen verabschiedet

**Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat an ihrer Plenarversammlung vom 26. März 2015 Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien verabschiedet.**

Den Kantonen wird empfohlen, allen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die Italienisch als Maturitätsfach belegen möchten, ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Wo dies nicht möglich ist, z.B. aufgrund einer geringen Anzahl von Schülerinnen und Schülern, wird den Kantonen empfohlen, das Angebot in Zusammenarbeit mit anderen Schulen (des gleichen Kantons oder über die Kantons Grenzen hinweg) zu gewährleisten. Bereits heute bietet die Mehrheit der Gymnasien Italienisch an. Dieses Angebot soll gesichert und gestärkt werden, namentlich auch durch die Zusammenarbeit mit anderen Schulen.

In weiteren Empfehlungen werden die Kantone eingeladen, Erfahrungen mit Italienisch als Immersionssprache (z.B. Sachunterricht in

der dritten Landessprache) oder den Sprach austausch mit italienischsprachigen Regionen zu fördern.

Die Empfehlungen waren von Ende Juli 2014 bis Ende September 2014 in einer Anhörung bei den Kantonen sowie der Konferenz der Schweizerischen Gymnasialrektorinnen und -rektoren (KSGR) und der Lehrerschaft. Der Entwurf stiess damals auf eine breite Zustimmung.

### Mehr Informationen

- Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien vom 26. März 2015  
[http://edudoc.ch/record/116834/files/empf\\_ital\\_gym\\_d.pdf](http://edudoc.ch/record/116834/files/empf_ital_gym_d.pdf)
- Ergebnisse der Anhörung von Ende Juli bis Ende September 2014 (Zusammenfassung vom 22. Januar 2015)

[http://www.edudoc.ch/static/web/aktuell/vernehmlassung/ital\\_gym\\_zusammenfassung\\_d.pdf](http://www.edudoc.ch/static/web/aktuell/vernehmlassung/ital_gym_zusammenfassung_d.pdf)

(EDK-Medienmitteilung vom 7. April 2015)

# Fremdspracheninitiative Kanton Nidwalden

## EDK erfreut über Ablehnung

**Der Vorstand der EDK zeigt sich erfreut über die Ablehnung der Fremdspracheninitiative im Kanton Nidwalden.**

**Wie angekündigt wird die EDK ihre Bilanz und ihre politische Beurteilung zur Harmonisierung der obligatorischen Schule im Sommer 2015 präsentieren. Dazu wird auch der Sprachenunterricht gehören.**

Das Stimmvolk des Kantons Nidwalden hat am heutigen Abstimmungssonntag die kantonale Volksinitiative zur Teilrevision des kantonalen Volksschulgesetzes abgelehnt und hält damit am Unterricht von zwei Fremdsprachen ab Primarstufe fest. Der Kanton Nidwalden spricht sich damit für die weitere Umsetzung derjenigen Lösung beim Sprachenunterricht aus, auf die sich die Kantone vor 10 Jahren geeinigt haben und die heute in 23 Kantonen umgesetzt wird (siehe Hintergrund).

Die Eckwerte der EDK-Sprachenstrategie von 2004 bilden die Grundlage für eine im Sinne der Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4) harmonisierte Lösung für den Sprachenunterricht. In den letzten 10 Jahren waren diese Eckwerte wegleitend für die nationale Koordination des Sprachenunterrichts: Die Eckwerte der Strategie sind ins HarmoS-Konkordat eingeflossen. Die von der EDK 2011 verabschiedeten nationalen Bildungsziele, ebenso wie die sprachregionalen Lehrpläne, basieren ebenfalls auf

dieser Strategie, gehen also vom Unterricht von zwei Fremdsprachen (einer zweiten Landessprache und Englisch) ab der Primarstufe aus. Die Plenarversammlung der EDK hat im Oktober 2014 ihr Sprachenkonzept bestätigt und die Kantone zur Unterstützung und weiteren Umsetzung eingeladen.

Die Kantone sind gemäss Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4) zur Harmonisierung wichtiger Eckwerte der obligatorischen Schule verpflichtet. Es liegt entsprechend bei ihnen, den Stand dieser Harmonisierung zu bilanzieren und allfälligen Handlungsbedarf abzuleiten. Diese Bilanz wird die EDK wie angekündigt im Sommer 2015 präsentieren, ebenso wie ihre politische Beurteilung.

### Hintergrund:

Die Eckwerte der Sprachenstrategie von 2004 sind aktuell\* in 23 Kantonen (ohne AG, AI, UR) eingeführt, wobei 22 Kantone das Modell 3/5 (HarmoS 5/7) kennen, d.h. ab der Primarstufe werden eine zweite Landessprache und Englisch unterrichtet. Der Kanton Tessin kennt mit drei obligatorischen Fremdsprachen ein eigenes Modell. Mehr Informationen Faktenblatt Sprachenunterricht.

\* Kanton Waadt ab Schuljahr 2015/2016.

(EDK-Medienmitteilung vom 8. März 2015)

# Lehrplan 21

Druckfertige Fassung liegt vor

**Nach dem Abschluss der sprachlichen und redaktionellen Bereinigungen liegt nun die druckfertige Fassung des Lehrplans 21 vor. In den ersten Kantonen sind positive Entscheide zur Einführung neuer Lehrpläne auf der Basis des Lehrplans 21 gefällt worden.**

Anlässlich ihrer Plenarversammlung hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) Ende März 2015 die sprachlich und redaktionell bereinigte Fassung des Lehrplans 21 zur Kenntnis genommen. Den Grundsatzentscheid, den Lehrplan 21 zur Einführung in den Kantonen freizugeben, hat die D-EDK bereits im Oktober 2014 gefällt. Die definitive Fassung der Lehrplanvorlage liegt unter [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch) vor.

Die ersten Kantone haben bereits verbindliche Entscheide für die Einführung neuer Lehrpläne auf der Basis des Lehrplans 21 gefällt. In den ersten Kantonen wird der Lehrplan 21 ab dem Schuljahr 2015/2016 eingeführt. Die meisten Kantone planen die Einführung ab Schuljahr 2017/2018 und haben mit den Vorbereitungen dazu begonnen. Die Kantone können an der Vorlage der D-EDK im Rahmen ihrer Einführungsentscheide kantonale Anpas-

sungen beschliessen. Aktuelle Informationen zum Stand der Einführung der neuen Lehrpläne in den Kantonen können laufend unter [www.lehrplan.ch/kantone](http://www.lehrplan.ch/kantone) abgerufen werden.

Zum Modullehrplan Medien und Informatik liegt der Schlussbericht der Arbeitsgruppe vor. Mit diesem Bericht hat die Arbeitsgruppe wichtige Grundlagenarbeit für die zukünftige Entwicklung des Bereichs Medien und Informatik an der Volksschule geleistet. Für die Umsetzung des Modullehrplans Medien und Informatik (insbesondere Weiterbildung, Lehrmittel, Infrastruktur) sind die Kantone zuständig. Die D-EDK hat die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) beauftragt, die Lehrmittelenwicklung für diesen Bereich zu koordinieren. Die Koordination der Weiterbildung der Lehrpersonen soll in den zuständigen Gremien der swissuniversities erfolgen.

Auf der neu gestalteten Website [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch) werden klärende Informationen zum Ziel und zur Entstehung des Lehrplans 21, zur Einführung in den Kantonen sowie zu den wichtigsten aktuell diskutierten Fragen rund um den Lehrplan dargestellt.

(D-EDK-Medienmitteilung vom 2. April 2015)

# Die (Fremd-)Sprachen sind bereit

## ESP-Netzwerktagung zur Kompetenzorientierung

**Die Koordinationsgruppe Sprachen Deutschschweiz (D-KoGS) lädt interessierte Lehrpersonen, Schulleitungen, Dozierende an Pädagogischen Hochschulen, Projektleitungen Einführung Lehrplan 21 und weitere interessierte Personen ein, an der Netzwerktagung für die Implementierung des ESP I (inkl. Portfolino), ESP II und ESP III teilzunehmen.**

**Datum:** Dienstag, 8. September 2015,  
10.00–16.45 Uhr

**Ort:** Pädagogische Hochschule  
Bern, Fabrikstrasse 6,  
3012 Bern

**Hauptreferat:** «Mit dem ESP unterwegs zu Kompetenzorientierung und Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21»: Prof. Mirjam Egli Cuenat, Dozentin Sprache & Literatur, wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Fachdidaktik Sprachen Sekundarstufe I, PHSG

**Ateliers:** Stufenspezifische und sprachenübergreifende Ateliers zur Umsetzung in der Praxis:

- Verknüpfung ESP und Lehrplan 21
- Praktische Beispiele bzw. Ideen für die Umsetzung
- Unterrichtsentwicklung durch den Einsatz des ESP

### **Ziele der Tagung:**

- Aufzeigen, wie im Lehrplan 21 die Kompetenzorientierung und die Mehrsprachigkeit dargestellt werden
- Aufzeigen, dass die aktuellen Methoden und Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts dem Lehrplan 21 bereits entsprechen
- Aufzeigen, wie das ESP konkret zur Umsetzung der Kompetenzorientierung und der Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21 beiträgt
- Aufzeigen des Übergangs Sek. I – Sek. II
- Vorstellen von ESP-Zusätzen für die Sekundarstufe II
- Austausch zwischen den Lehrpersonen über die verschiedenen Sprachen und alle Stufen hinweg
- Aufzeigen, wie die Schulleitung das ESP nutzen kann, um die Kompetenzorientierung und Mehrsprachigkeit zu fördern
- Aufzeigen, wie der Lehrplan 21 und das ESP mit der Fremdsprachendidaktik verknüpft sind

### **Auskunft:**

Monika Bucher, Geschäftsführerin der Koordinationsgruppe Sprachen Deutschschweiz, [monika.bucher@d-edk.ch](mailto:monika.bucher@d-edk.ch)  
Dagmar Müller, Sekretariat der Koordinationsgruppe Sprachen Deutschschweiz, [dagmar.mueller@d-edk.ch](mailto:dagmar.mueller@d-edk.ch)



# Aktuelles

aus dem Bildungswesen  
Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

## KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 25. März und 22. April 2015 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- *Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für die Projektierung sowie die Ausarbeitung eines Bauprojekts für den Neubau einer zusammengelegten Kantonschulanlage Ausserschwyz auf dem Areal in Pfäffikon (RRB Nr. 1293/2014)*
  - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein. KR Christian Michel stellt den Antrag, die Vorlage mit folgendem Antrag an den Regierungsrat zurückzuweisen:
    - 1) *Es seien Szenario A (Beibehaltung der beiden bisherigen Standorte) und Szenario B (Zusammenlegung am Standort Pfäffikon) einander auch pädagogisch gegenüberzustellen und es sei für Szenario A eine Variante mit eigenständiger Schulorganisation und sich ergänzenden Maturitätsprofilen an den beiden Standorten aufzuzeigen.*
    - 2) *Es seien für beide Szenarien die Baukosten detailliert und nachvollziehbar aufzuzeigen.*
    - 3) *Es seien die mit beiden Szenarien nötigen Anpassungen im Mittelschulkonzept und in der Mittelschulgesetzgebung im Kontext einer Gesamtbeurteilung des Mittelschulangebotes im Kanton Schwyz aufzuzeigen und der Regierungsrat habe vor, mindestens aber zusammen mit dem Entscheid über den Planungskredit dem Kantonsrat Bericht und Antrag zu erstatten.*
  - Abstimmung über den Rückweisungsantrag:  
Der Rückweisungsantrag wird mit 24 zu 66 Stimmen abgelehnt.
- Für die Annahme der Vorlage ist ein Quorum von 60 Zustimmenden notwendig (§ 73 Abs. 3 GOKR).
- Die Vorlage wird nach der Detailberatung mit 77 zu 13 Stimmen genehmigt.
- Die Vorlage wird dem fakultativen Referendum gemäss § 35 der Kantonsverfassung unterstellt.
- *Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur geänderten Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen (RRB Nr. 1300/2014)*
  - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
  - Die Vorlage wird nach der Detailberatung mit 88 zu 0 Stimmen genehmigt.
  - Dieser Beschluss wird dem fakultativen Referendum gemäss § 35 der Kantonsverfassung unterstellt.
- *Erblich erklärter parlamentarischer Vorstoss:*
  - Motion M 1/15 von KR Andreas Meyers und sechs Mitunterzeichnenden: Leistungsklassen auf der Sekundarstufe I
    - ein Gebot für eine konkurrenzfähige Volksschule, eingereicht am 27. Januar 2015
  - Postulat P 6/14 von KR Verena Vanomsen im Namen der SP und Grüne Fraktion: Bildungsoffensive statt Leistungsabbau (RRB Nr. 1302/2014)
- *Neueingänge*
  - Kleine Anfrage KA 3/15 von KR Leo Camenzind: Denkmalpflege am Beispiel der Gemeinde Ingenbohl-Brunnen, eingereicht am 10. März 2015
  - Interpellation I 8/15 von KR Mathias Bachmann: Finanzielle Lücken der J+S-Lager- und Kursbeiträge durch den «Swisslos-Sportfonds» decken?, eingereicht am 9. April 2015
  - Interpellation I 11/15 von KR Mathias Bachmann und drei Mitunterzeichnenden: Hochschule Rapperswil – wie weiter?, eingereicht am 19. April 2015

- Kleine Anfrage KA 7/15 von KR Marcel Buchmann: Aufsicht über die privaten Volksschulen im Kanton Schwyz, eingereicht am 1. April 2015

## REGIERUNGSRAT

### Februar 2015

- Interkantonale Vereinbarung für Schulen mit spezifisch-strukturierten Angeboten für Hochbegabte: Genehmigung des Anhangs ab dem Schuljahr 2015/2016

### März 2015

- Strafverfahren; Prozessführungsermächtigung
- Filmprojekt «Fremdfötzelige Musikanten» von Roger Bürgler (Kulturwerk GmbH, 6442 Gersau): Herstellungsbeitrag aus Mitteln des Kulturfonds
- Winteruniversiade 2021: Verzicht auf eine Kandidatur und Antwortschreiben an die Regierung des Kantons Luzern
- Regionales Schulabkommen Ostschweiz: Genehmigung des Anhangs für das Schuljahr 2015/2016
- Regionales Schulabkommen Zentralschweiz: Änderungen für das Schuljahr 2015/2016
- Beitrag an die Stiftung «Universitäre Fernstudien Schweiz» (FS-CH): Weiterführung der finanziellen Unterstützung
- Erlass eines kantonalen Archivgesetzes: Erweitertes Vernehmlassungsverfahren
- Kulturfonds: Anerkennungs- und Förderpreis des Kantons Schwyz 2015

- Interkantonale Fachschulvereinbarung: Meldung der Zahlungsbereitschaft
- Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ): Eckwerte zur Erarbeitung des Entwicklungs- und Finanzplans 2016–2019
- Denkmalpflege: Küssnacht, Oberseemattweg 2 (KIGBO 27.056) – Gesuch um Entlassung aus dem kant. Inventar geschützter Bauten und Objekte (KIGBO); Muotathal, Haus «Bi der vordere Brügg 5» (KIGBO 04.048) – Definitive Aufnahme ins kant. Inventar geschützter Bauten und Objekte (KIGBO)
- Case Management Berufsbildung (CMBB) – Wo sind die Fälle jetzt? Beantwortung der Interpellation I 20/14

### April 2015

- Integrierte Sonderschulung: Bericht an den Kantonsrat zum Postulat P 4/12
- Teilrevision Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG): Vernehmlassung
- Vereinbarung über die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich überregionaler Kultureinrichtungen: Beibehaltung der Zusatzprotokolle mit den Standortkantonen Zürich und Luzern
- E-Gouvernement-Projekt «schuldatenverwaltung.ch»: Mandatsfreigabe und Projektauftrag für Prüfung möglicher Nachfolgelösungen
- Beitrag an Schulanlagen – Gemeinde Lauerz: Umnutzung Vereinslokal zu Kindergartenraum; Zusicherung definitiver Kantonsbeitrag
- Jahresversammlung 2017 der Konferenz Schweizerische Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR): Bewilligung eines Rahmenkredits

# Schüler sorgen für saubere Schweiz

## Aktion gegen Abfall und Littering

**Eine saubere Umwelt beginnt schon auf dem Pausenhof: Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch und IG saubere Umwelt (IGSU) nehmen Schülerinnen und Schüler in die Pflicht. Pusch thematisiert Abfall, Konsum und Littering im Umweltunterricht. Aktiv beteiligen können sich Schulen mit Aufräum-Aktionen am IGSU Clean-Up-Day vom 11. und 12. September 2015.**

Plastiktüten am Strassenrand, Take-away-Verpackungen im Wald, leere Chipstüten auf der Kuhweide und ausranierte Fahrräder im

See: Die IG saubere Umwelt und die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch engagieren sich für eine saubere und gesunde Umwelt. Und weil Gutes im Kleinen beginnt, wenden sich beide Organisationen auch an die Jüngsten: Im Umweltunterricht von Pusch erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Umweltkompetenzen. Am nationalen IGSU Clean-Up-Day setzen sich Schulen für eine saubere Schweiz ein.

**Theoretisches Wissen praktisch anwenden**  
Viele Schulen haben erkannt, wie wichtig das Thema Umweltschutz ist, und profitieren regelmässig vom Umweltunterricht, den Pusch Schulen in rund 650 Gemeinden kostenlos anbietet. Erfahrene Umweltlehrpersonen



*Wie hier in Nebikon sorgten Schülerinnen und Schüler für saubere Strassen und einen erfolgreichen Clean-Up-Day 2014.*

unterrichten Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis Oberstufe während zwei bis drei Lektionen in den Themen «Abfall, Konsum und Littering», «Energie und Klima» und «Wasser und Gewässerschutz». Lokale Aufräum-Aktionen am IGSU Clean-Up-Day ergänzen das Pusch-Angebot optimal, da sie Klassen die Möglichkeit bieten, sich aktiv für eine saubere Umwelt einzusetzen. Kindergärtner, Primar- und Oberstufenschüler helfen mit, ihren Pausenhof, umliegende Quartiere und angrenzende Wälder von Abfall zu befreien. An vielen Schulen wird die Aufräum-Aktion zur eindrucklichen Veranstaltung: Manche türmen den Abfall als Mahnmal auf dem Dorfplatz auf oder erstellen damit eine Abfallskulptur, bevor er sachgerecht entsorgt wird.

### **Erlebnisreich und Erfolg versprechend**

Die Primarschule Röschenz hat sowohl vom Umweltunterricht der Stiftung Pusch profitiert als auch am letztjährigen IGSU Clean-Up-Day mitgemacht. Lehrerin und Initiantin Maja Hauenstein findet diese Kombination ideal: «Während die Kinder im Umweltunterricht alltagsnah lernen, wie Abfall richtig getrennt wird oder was mit Müllsäcken passiert, nachdem sie auf die Strasse gestellt wurden, können sie ihr Wissen am Clean-Up-Day gleich aktiv unter Beweis stellen», so Maja Hauenstein.

An der Aufräum-Aktion vom vergangenen Clean-Up-Day 2014 haben Kindergärtner und Primarschüler ihre Müllsäcke, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden, denn auch schnell gefüllt: «Im Dorf trafen die Kinder auf unzählige Zigarettenstummel, im Wald fanden sie Flaschen, Plastikplanen und Autofelgen.» Umweltunterricht und Clean-Up-Day haben bei den Schülern einen bleibenden Eindruck hinterlassen: «Seither trennen die Schüler ihren Abfall vorbildlich und nutzen die Kompost-Eimer, die wir auf dem Pausenhof angebracht haben», freut sich Maja Hauenstein. «Wir hoffen, über die Kinder auch die Eltern zu erreichen.»

Die nächste Gelegenheit, das theoretische Wissen praktisch anzuwenden, bietet sich am nationalen IGSU Clean-Up-Day vom 11. und 12. September 2015. Schulen, die mit einer Aufräum-Aktion ein Zeichen gegen Littering setzen möchten, können sich unter [www.clean-up-day.ch](http://www.clean-up-day.ch) anmelden. Umweltunterricht von Pusch ist unter [www.pusch.ch/schule](http://www.pusch.ch/schule) buchbar.

Weitere Informationen zum Clean-Up-Day: Nora Steimer, Geschäftsleiterin IG saubere Umwelt IGSU, Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich, [nora.steimer@igsu.ch](mailto:nora.steimer@igsu.ch), Telefon 043 500 19 99 / 076 406 13 86

# Für den Alltag und Unterricht

## Aktuelle Hinweise und Anregungen

Fast täglich erreichen die Redaktion von «schule+bildung» Dokumentationen zu neuen Publikationen, Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und vieles mehr. Wie bisher haben wir für die Rubrik «Tipps» wieder eine Auswahl getroffen.

### GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR LEHRPERSONEN UND SCHULLEITUNGEN



Ein Praxishandbuch für eine gute Schulentwicklung vom Departement Bildung Kultur und Sport Aarau und dem Departement Gesundheit und Soziales Aarau.

Wer im Lehr- und Schulleitungsberuf gesund bleiben möchte, trägt nicht alleine die

Verantwortung dafür, sondern ist darauf angewiesen, dass auch institutionelle Rahmenbedingungen gesundheitsfördernd gestaltet werden. Dieses Handbuch legt einen stärken-, lösungs- und ressourcenorientierten Blick auf die schulische Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen. Dabei zeigt es den Zusammenhang zwischen Gesundheitsförderung und Schulentwicklung auf. Die vorliegenden Beiträge stammen von verschiedenen Expertinnen und Experten im Bereich «Schule und Gesundheit» des deutschsprachigen Raums.

Gesundheitsförderung für Lehrpersonen und Schulleitungen; 152 Seiten, CHF 35.–, hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, 3001 Bern, [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)

### KINDER AN DER MACHT – DIE MONSTRÖSEN AUSWÜCHSE LIBERALER ERZIEHUNG



Kinder an der Macht? Wer je dominante Kinder neben ihren hilflosen Eltern erlebt hat, verspürt bei diesem Slogan eher Unbehagen. David Eberhard, schwedischer Psychologe und sechsfacher Vater, gibt diesem mit seinem Buch «Kinder an der Macht. Die

monströsen Auswüchse liberaler Erziehung» eine Stimme. Provozierend und humorvoll, aber auch scharf und pointiert übt er grundlegende Kritik am modernen Erziehungsliberalismus.

Und damit trifft er den Nerv der Zeit: Schon wenige Wochen nach Erscheinen in Schweden wird sein Buch von der internationalen Presse diskutiert. Sind Eltern mit der liberalen Erziehung zu weit gegangen und haben eine Generation von Rotzlöffeln herangezogen? David Eberhard kennt die Erziehungs-Fallen heutiger Familien aus seiner beruflichen Praxis und auch privat als Vater von sechs Kindern. Mit seiner Standpauke will er kein Krisenszenario entwerfen, sondern Eltern ermutigen, die Haltung ihren Kindern gegenüber gründlich zu überdenken und die Erziehung konsequent in die Hand zu nehmen – mit Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen.

Kinder an der Macht; gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 304 Seiten, CHF 25.90, Verlagsgruppe Random House GmbH, (Kösel Verlag), Neumarkter Strasse 28, D-81673 München, [www.randomhouse.de](http://www.randomhouse.de)

## DIE BIENE, DIE SPRECHEN KONNTE



Belle macht bei ihren Grosseltern auf dem Land einen Ausflug. Als sie mit dem Rad stürzt und um Hilfe ruft, antwortet ihr eine Biene. Die Biene zeigt Belle Pflanzen, die den Schmerz am Knie lindern, stellt ihr die Tiere des Waldes

vor und zeigt, wie wichtig die Arbeit der Bienen ist. Umwelt und Natur ganz leicht erklärt!

Die Biene, die sprechen konnte; CHF 24.90, 32 Seiten, ab 6 Jahren, Orell Füssli Verlag, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, Telefon 044 466 73 85, [www.ofv.ch](http://www.ofv.ch)

## WERKSTATT KOMPAKT – KOPIERVORLAGEN



Mit den neu konzipierten Kompakt-Werkstätten wird an ein Erfolgsrezept geknüpft: offene Aufgaben und Handlungsorientierung sowie jede Menge Abwechslung, vom Experiment über spannende Sachtexte bis hin zur Lernzielkontrolle. Der Umfang ist auf

die zentralen Punkte reduziert. So führen die Hefte (z.B. Wasser, Elektrizität und Stromerzeugung, die Kartoffel, Orientierung und Kartenkunde, Schokolade, Müll und Abfallvermeidung etc. ...) mit klarem Sachunterrichtsbezug zügig zu nachhaltigem Lernerfolg.

Werkstatt Kompakt für die Primarstufe; Werkstattpreise zwischen CHF 18.90 und CHF 23.70: Verlag an der Ruhr GmbH, Wilhelmstrasse 20, D-45468 Mülheim an der Ruhr, [www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)

## NUR DIE LIEBE FEHLT ...?



Sind unsere Jugendlichen auf dem besten Weg zur «sexuellen Verwahrlosung»? Was halten Mädchen und Jungen wirklich von Pornografie? Was bedeutet psychosexuelle Gesundheit und wie ist es heute bei Jugendlichen damit

bestellt? Was fördert einen positiven Umgang mit der eigenen Körperlichkeit, mit Sexualität und Beziehungen? Stimmt es wirklich, dass sich ohnehin alle ihr Wissen über Sex aus dem Internet holen? Was hilft Eltern, die selbst nicht gelernt haben, offen über Sexualität zu sprechen? Wie geht sexuelle Bildung vor dem Hintergrund von Migration? Erfahrene Fachleute aus Theorie und Praxis wurden hier zusammengebracht. Ihre Beiträge beantworten diese und viele weitere Fragen aus der aktuellen Diskussion und zeigen, dass sexuelle Bildung weit mehr ist als Sexu-  
al- aufklärung. Daneben entstand ein Fundus an Praxismaterialien, der zu verschiedenen Schwerpunkten Fragebögen, didaktische Anregungen, Arbeitsblätter, Informations- und Diskussionspapiere enthält.

Nur die Liebe fehlt ...? – Sexuelle Bildung als Prävention; 288 Seiten, gebunden, CHF 39.50, Scheidegger & Co AG, Centralweg 16, 8910 Affoltern a. A., [scheidegger@ava.ch](mailto:scheidegger@ava.ch), [www.ava.ch](http://www.ava.ch)

## SING MIT!



Die bestehende Ausgabe vom «Schweizer Singbuch Unterstufe – Sing mit!» wurde überarbeitet. Es kommen 50 neue Lieder dazu und wenig eingesetzte Lieder gemäss

Umfrage wurden entfernt. Viele bestehende Lieder wurden zudem überarbeitet (Begleitungen, Bewegungen usw.). Das Gesamtangebot liegt nun bei 162 Liedern. Neu werden einfache Begleitungen für Blockflöten angeboten und harmonisch-/melodische Begleitungen. Anstelle der Audio-CD mit einzelnen Liedbeispielen (bisher im Begleitheft) können nun sämtliche Lieder (jeweils die 1. Strophe meistens von Kindern gesungen) kostenlos zum Kennenlernen als Hörbeispiel angehört werden. Zielgruppe: 1., 2., 3. Klassen Primar.

Sing mit!; Ausgabe 2013, 220 Seiten, farbig illustriert, broschiert, Schülerbuch CHF 34.–, Kommentar CHF 86.70, 6 Audio-CDs Playback CHF 106.–; Lehrmittelverlag St. Gallen, Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach

## BAUKULTUR AKTIV – BAUDENKMÄLER IM UNTERRICHT

Die Denkmalpflege des Kantons Bern hat diesen Monat ein spannendes Projekt lanciert. Obwohl das Angebot grundsätzlich auf den Kanton Bern ausgerichtet ist, kann es auch von Lehrpersonen aus anderen Kantonen im Unterricht verwendet werden.

Die Denkmalpflege des Kantons Bern stellt stufenübergreifende Unterrichtsmodule zu den Themen Denkmalpflege und Architekturgeschichte zur Verfügung, welche im Auftrag der Erziehungsdirektion erarbeitet wurden.

Schülerinnen und Schüler lernen dabei verschiedene Baustile und Konstruktionsarten kennen. Sie erforschen den Baubestand und ausgewählte Baudenkmäler in ihrem Ort und entdecken ihr Schulhaus aus einer neuen Perspektive. Die lehrplanbezogenen Unterrichtsmodule sind so aufgebaut, dass die einzelnen Aufträge projektartig, aber auch isoliert eingesetzt werden können. Aus den Modulen kann frei ausgewählt und kombiniert werden. Lehrpersonen brauchen keine speziellen Fachkompetenzen. Alle nötigen Informationen liegen bei und für einige Aufträge können Fachpersonen der Denkmalpflege hinzugezogen werden.

Bei den Unterrichtseinheiten handelt es sich um Vorschläge und Ideen. Diese können ganz einfach stufengerecht angepasst, geändert und ergänzt werden.

Information: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur / Denkmalpflege, Münstergasse 12, 3011 Bern; Telefon 031 633 40 30, E-Mail [denkmalpflege@erz.be.ch](mailto:denkmalpflege@erz.be.ch), [www.fachwerk.be/schule](http://www.fachwerk.be/schule)

## WUNSCHLAND?



34 Geschichten von Menschen, die in die Schweiz eingewandert sind für die 3. und 4. Klasse. Migration ist ein gesellschaftspolitisches Thema mit hoher Brisanz und wird weltweit als eine der zentralen

Herausforderungen gehandelt. Das gilt auch für die Schweiz. Eine Vielzahl von Menschen spricht neben den Landessprachen eine andere Erstsprache. Mehr als ein Fünftel aller Kinder wächst zweisprachig auf. Lehrpersonen gehören zu einer Berufsgruppe, die sehr direkt mit Migration konfrontiert ist. Nicht nur die Sprachförderung gehört zu ihrem Aufgabenbereich. Lehrpersonen leisten als Angestellte einer gesellschaftlichen Institution ei-



nen wichtigen Beitrag hinsichtlich der Integration. Es gilt gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zu fördern sowie die Chancengleichheit zu gewähren. WunsCHland? leistet einen Beitrag im Schulalltag unserer Migrationsgesellschaft.

WunsCHland?; 34 Geschichten, 124 Seiten, Schulpreis CHF 18.50, Privatpreis CHF 24.70, Lehrmittelverlag Solothurn, Dammstrasse 21, 4502 Solothurn, [www.lehrmittel-ch.ch](http://www.lehrmittel-ch.ch)

## GRUNDBAUSTEINE DER RECHTSCHREIBUNG



Seit 15 Jahren wird der auf der Morphem-Methode basierende Kurs erfolgreich im Unterricht mit Lernenden angewendet, die Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung haben. Die neue Ausgabe der «Grundbausteine der Rechtschreibung» ist im Januar erschie-

nen. Der Lehrgang dient dem Erarbeiten einer sicheren und breiten Basis der Rechtschreibung und wird parallel zu einem Deutschlehrmittel eingesetzt. Das Lehrwerk eignet sich für den Einsatz von der 3. bis 6. Klasse. Der Basiskurs erarbeitet die Grundlagen, der Aufbaukurs die Regeln. Das stark strukturierte Lehrwerk fördert die deutsche Sprachkompetenz und unterstützt insbesondere auch fremdsprachige Kinder beim Schreiben.

Grundbausteine der Rechtschreibung; 3./4. Klassen Basiskurs, Arbeitsbuch mit Lösungsheft und Karteikartenset CHF 21.50, Grundbausteine der Rechtschreibung 5./6. Klassen Aufbaukurs, Arbeitsbuch mit Lösungsheft CHF 18.90, Klett und Balmer AG, Verlag, Grabenstrasse 17, Postfach 1464, 6341 Baar, [www.klett.ch](http://www.klett.ch)

## EASY



Die Publikation «Easy ...» enthält 45 Texte zum Verhältnis der Generationen, zu aktuellen Erziehungsfragen, zu umstrittenen Entwicklungen in Schule und Pädagogik und zum nicht ganz einfachen Beruf von Lehrerinnen und Lehrern. Die Texte

sind kurz und vielfältig, greifen öffentliche Diskussionen auf, halten beobachtete Alltäglichkeiten fest, präsentieren aber auch Sonderbares und Überraschendes aus der Welt von Erziehung und Bildung. Trends und Klischees werden hinterfragt, Simplifizierungen werden offengelegt. In verschiedenen Beiträgen wird auch der gesellschaftliche Kontext von pädagogischen Fragen zum Thema.

Diese Publikation zeigt, dass man ohne Ideologie und Pathos über Erziehung und Bildung, über Kindheit und Jugend, über Beziehungen in der Familie und über das Geschehen in der Schule schreiben und sprechen kann. Das Buch soll Diskussionen auslösen – unter Müttern und Vätern, unter Freunden und Bekannten, unter Lehrpersonen, unter Pädagoginnen und Pädagogen. Es regt zum Staunen an, zum kritischen Nachdenken und zur Suche nach Lösungen. Die Texte wollen aber auch unterhalten und zum Schmunzeln anregen. Dazu leisten die Cartoons einen guten Beitrag.

Easy ..., 120 Seiten, 13,5 x 20 cm, Hardcover, CHF 29, hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, 3001 Bern, [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)

## LEHRBUCH PÄDAGOGIK

«Lehrbuch Pädagogik» ist das erste explizit für die Schweiz konzipierte Pädagogiklehrmittel für Gymnasien. Es behandelt relevante



Themenfelder der Pädagogik unter verschiedenen Blickwinkeln (etwa aus soziologischer, psychologischer oder sozialhistorischer Perspektive) und zeigt auf, dass sich die spezifischen Fragestellungen und Erkenntnisse gegenseitig ergänzen.

Die anspruchsvollen Beiträge bilden den aktuellen Forschungsstand ab. Es werden Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben und es wird ein Instrumentarium präsentiert, das es den Leserinnen und Lesern ermöglicht, sich eigenständig und kritisch mit pädagogischen Fragen auseinanderzusetzen. Das Lehrbuch richtet sich an Schülerinnen und Schüler von Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen, die sich auf die Berufsfelder Pädagogik und Soziale Arbeit vorbereiten, an Bildungsfachpersonen sowie an Leserinnen und Leser, die sich im Selbststudium mit pädagogischen Fragen auseinandersetzen wollen.

Lehrbuch Pädagogik. Eine Einführung in grundlegende Themenfelder, 284 Seiten, Broschur, CHF 42 (dazu Pädagogik-App), hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, 3001 Bern, [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)

## GRÄSERLAND WÄDENSWIL

In der Schweiz braucht eine vierköpfige Familie die Fläche eines Fussballfelds, um sich ein Jahr lang zu ernähren. Davon wird die Hälfte zur Produktion von Fleisch- und Milchprodukten benötigt. Wieviel landet schliesslich im Abfall?

Zusammenhänge werden bei der Führung im Gräserland in den Gärten der ZHAW in Wädenswil anschaulich aufgezeigt. Zentral sind sieben wichtige Kulturgräser. Interaktiv und

altersgerecht setzen sich die Lernenden mit Pflanzenzüchtung, Lebensmittelproduktion und dem Umgang mit natürlichen Ressourcen auseinander.

Dauer: Ca. 2h; Campus Grüental, Wädenswil ZH; Kosten: CHF 150.- / Führung; Stufe: Mittelstufe, Sekundarschule, Gymnasium; Juni–September; Anmeldung und weitere Infos: [project.zhaw.ch/de/science/graeserland.html](http://project.zhaw.ch/de/science/graeserland.html)

## ZHDK SOMMER ATELIER



Das Sommeratelier für Kunst und Design bietet vom 13. bis 17. Juli 2015 die Gelegenheit zu einer Schnupperwoche in unterschiedliche Kunst- und Designpraktiken an der Zürcher Hochschule der Künste. Anhand spannender Work-

shops und Theorie-Inputs geben erfahrene Dozentinnen und Dozenten aus den Bereichen Kunst und Design einen breiten Einblick in Gestaltungsprozesse und künstlerische Verfahren. In elf unterschiedlichen Workshops können Teenager die beiden Bereiche Kunst und Design kennenlernen und während einer Woche in den Studienalltag der Zürcher Hochschule der Künste eintauchen. Anhand vielfältiger Angebote mit spannenden Titeln wie «Junior Reporter», «Urban Photography», «My favourite T-Shirt» oder «Die schrägste Radio-sendung der Welt» bietet sich die einmalige Chance, neuste Trends und Techniken selbst zu erproben und praktische Einblicke zu erlangen.

Info.sommeratelier@zhdk.ch; Anmeldung online bis Ende Mai 2015 unter [sommeratelier.zhdk.ch](http://sommeratelier.zhdk.ch)

# Kinokultur in der Schule

## Neue Spielfilme für Kinder und Jugendliche

«Kinokultur in der Schule» empfiehlt regelmässig Spielfilme für eine spannende Auseinandersetzung im Unterricht. Wie immer wird dieses unterlegt mit speziellem, kostenlosem pädagogischen Begleitmaterial.

### «Bouboule» für 5. bis 8. Klassen

Mit seinen 100 Kilo Körpergewicht hat es der 12-jährige Kevin buchstäblich nicht leicht. Sein Leben wird von der überfürsorglichen Mutter, den hochnäsigen Schwestern, Arztbesuchen und Aquagym-Kursen bestimmt. Von den Nachbarskindern wird er gemobbt. Trost findet Kevin in Pommes frites und Süssigkeiten, deren Verzehr ihn in eine Traumwelt versetzt, in der alles viel leichter und lustiger ist. Doch wenn Kevin seine Lebensweise nicht ändert, wird sein Herz versagen. Es sieht schlecht aus für den Jungen. Bis er eines Tages dem Schäferhund Rocco und dessen

Besitzer Patrick, einem zweilichtigen Mitglied einer privaten Security-Organisation, begegnet – und endlich Freunde findet, die ihn so akzeptieren, wie er ist.

Weitere Informationen:  
KINOKULTUR IN DER SCHULE, Untere Steingrubenstrasse 19, 4500 Solothurn, Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch, www.kinokultur.ch

Die Unterrichtsmaterialien mit Aufgaben und Fragestellungen zum Film können auf der Webseite [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) kostenlos heruntergeladen werden. Lehrpersonen können den Film kostenlos vorvisionieren.

Vorstellungen für Schulklassen zu reduzierten Eintrittspreisen. «Kinokultur in der Schule» organisiert auf Anfrage Schulvorstellungen während der Unterrichtszeit im Kino zu reduzierten Eintrittspreisen und Filmgespräche mit am Film beteiligten Personen. «Bouboule» startet Ende Mai 2015 in den Kinos der Deutschschweiz.



«Bouboule» erzählt die Geschichte des stark übergewichtigen Kevin und von seinem Wunsch nach Anerkennung und Freundschaften.

# Forum Schweizer Geschichte – Wetterphänomene

## «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch»

**Morgens ein Blick aus dem Fenster: Wird es schön? Drückt der Föhn? Oder naht ein Tiefdruckgebiet? Die Ausstellung «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz macht ab dem 9. Mai 2015 Wetterphänomene sinnlich erlebbar. Die Schau zeigt, wie Wetter entsteht, welche Auswirkungen es auf unser Leben hat und auf wie Wettervorhersagen getroffen werden.**

Das Wetter beeinflusst viele Bereiche unseres Alltags. Es schlägt sich in der Sprache nieder, sorgt für sonnige Laune, lässt uns mit dem Flugzeug abheben oder beschert uns Sturmfluten. Was Wetter ist und wie es entsteht, wann die ersten Messgeräte erfunden wurden, was an den Bauernregeln dran ist und was Klimaforscher über die längerfristige Entwicklung des Wetters sagen, all das ist in der Wetter-Ausstellung zu entdecken. Und für Schulen die Gelegenheit, das Thema aufzunehmen.

### Wetterstation vor dem Museum

*MeteoSchweiz* hat vor dem Forum Schweizer Geschichte eine mobile Wetterstation eingerichtet, welche Messdaten wie Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit und Windstärke vor Ort erhebt und direkt auf einen Bildschirm ins Museum überträgt.

### Vom Beobachten ...

Der Luzerner Stadtschreiber und Naturwissenschaftler Renward Cysat (1545–1614) sowie der Einsiedler Pater Josef Dietrich (1645–1704) gehören zu den frühen Naturforschern, die das Wetter verfolgten und ihre Beobachtungen in Wettertagebüchern schriftlich festhielten. Der Physiker Albert Riggenbach



*Es gibt kein schlechtes Wetter – es gibt nur falsche Kleidung.*

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum

fotografierte das Spiel der Wolken für den ersten Internationalen Wolkenatlas von 1896. Messreihen zum Zeitpunkt der jährlichen Kirschblüte wurden in der Schweiz bereits ab 1894 erstellt. Diese frühen Zeugnisse geben wichtige Hinweise zur Klimaentwicklung und sind höchst interessante Quellen. Filmausschnitte zeigen Wetterphänomene und interaktive Modelle machen es möglich, dass die Besucherinnen und Besucher die Entstehung typischer Wetterlagen wie Westwind, Bise und Föhn verstehen können.

### ... zum Vorhersagen

Es braucht Wissen und Erfahrung, um eine gültige Wetterprognose zu erstellen. Die «Wetterküche» gibt einen Einblick in die Arbeit der Meteorologen. Satellitenbild, Nieder-

schlagsradar, Prognosemodelle und Webcams dokumentieren das aktuelle Wetter – bei uns und weltweit. Für eine präzise Prognose berücksichtigen Meteorologen heute die weltweiten Vorgänge in der Atmosphäre. Neben Messdaten aus dem eigenen Netz fließen bei MeteoSchweiz auch solche aus aller Welt ein, über 10 Millionen Datensätze täglich. Den wissenschaftlich basierten Wetterprognosen der Meteorologen stehen die Historischen Jahreskalender gegenüber, die eher auf den alltäglichen Erfahrungen aufbauen. Dazu gehören zum Beispiel auch die in Reimform verfassten «Bauernregeln». In einem Filmbeitrag kommen zudem die sechs Wetterpropheten aus dem Muotathal zu Wort. Auf ihre urtümliche Art und mit viel Schalk verkünden sie das Wetter für den kommenden Sommer oder Winter.

### **Angebote für Schulen**

Was die Ausstellung anschaulich vermittelt, können die Schülerinnen und Schüler – nach einem entsprechenden Input – in Gruppenarbeiten entdecken und anschliessend mit der Führungsperson auswerten und vertiefen. Aus Wetterguckern werden Wetterforscherinnen und vielleicht sogar Wetterpropheten.

### *Für Lehrpersonen aller Stufen:*

- **Mittwoch, 20. Mai, 17.00–18.30 Uhr:**  
Einführung in die Ausstellung.  
Vermittlung von Wetterwissen mit dem Experten und Klimatologen Stephan Bader von MeteoSchweiz und mit Renate Amuat, Bildung & Vermittlung.

### *Für Schulklassen ab dem 3. Schuljahr:*

- **Rundgang «Föhnsturm und Wolkenspiel: Wetter erforschen»**  
(Dauer 1 Stunde).  
Mit einem Quiz können die Schülerinnen und Schüler anschliessend ihr Wetterwissen testen.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz, Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz. «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch»; Wechsellausstellung vom 9. Mai bis 11. Oktober 2015. Geöffnet von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr. Eintritt sowie Führungen und Workshops sind für Schweizer Schulklassen kostenlos. Anmeldung von Klassenbesuchen bitte 14 Tage im Voraus. Tel. 058 466 80 11, Mail: forumschwyz@snm.admin.ch; Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.

# Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

«Askese – Ekstase. Mehr von weniger.»

**Kann eine Gesellschaft Verzicht und Verschwendung so miteinander vereinbaren, dass mit endlichen Gütern sorgsam gehaushaltet und zugleich verschwenderisch mit Gedanken und Kräften umgegangen wird? Und können wir immer selbst bestimmen, wo und auf was wir verzichten?**

Um die Sehnsucht nach Einfachheit und die Lust am Überfluss ausleben zu können, braucht der Mensch Verzicht und Verschwendung – davon gehen wir aus.

MEHR VON WENIGER regt jenseits der eingefahrenen Debatten an, die starren Zuweisungen vom Verzicht als Tugend und Verschwendung als Übel zu prüfen. Sind nicht sowohl das Weglassen wie auch das Verausgaben produktiv und somit nicht unvereinbare Gegenpositionen, sondern ganz einfach die zwei Seiten der «Praxis des guten Lebens»?

Die Ausstellung begibt sich auf Spurensuche nach Verbindungen von Verschwendung und Verzicht, fragt nach den Ambivalenzen verausgabender und zurückhaltender Kulturtechniken und zeigt mit Installationen aus Gegenwartskunst, Alltagskultur und Wissenschaft besondere Praktiken sowie natürliche und künstliche Dinge, um mit ihrer Hilfe die Besucher anzuregen, ihre eigene Haltung zum Verzicht und zur Verschwendung zu hinterfragen.

## Angebot für Schulen:

Für Schulklassen werden kostenlos dialogische Führungen angeboten. Ausführliche Vermittlungsunterlagen stehen auf der Website [voegelekultur.ch/kulturvermittlung](http://voegelekultur.ch/kulturvermittlung) zum Download zur Verfügung. Eine reiche Ideenpalette an Umsetzungsmöglichkeiten für alle Schulstufen regt dazu an, das Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern vor- oder nachzubereiten.

Vögele Kultur Zentrum, Gwattstrasse 14, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 416 11 11. «MEHR VON WENIGER. Die Sehnsucht nach Einfachheit und die Lust am Überfluss»; vom 17. Mai bis 20. September 2015. Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr, Donnerstag 11.00–20.00 Uhr. Anmeldung für Führungen unter: 055 416 11 25 oder [vermittlung@voegelekultur.ch](mailto:vermittlung@voegelekultur.ch); [www.voegelekultur.ch](http://www.voegelekultur.ch).



# Sag tschüss. Und hallo.



Wir nehmen Ihr altes Smartphone oder Tablet zurück. Dafür bekommen Sie **CHF 100.– Rabatt** auf ein neues iPad oder iPhone.

Aktion gültig bis Ende Mai 2015.

**D A T A**  
**QUEST**

Pilatusstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041 248 50 70

Baarerstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041 725 40 80

  
Premium  
Reseller

**125** JAHRE  
AN IHRER  
SEITE

# JUBYLÄUM

Die SZKB bedankt sich für 125 Jahre Vertrauen.  
Feiern Sie mit uns!

JUBILÄUMS-INFORMATIONEN  
UNTER SZKB.CH



**Schwyzer  
Kantonalbank**

Jubiläum, Schwyzer Art.